

Der Gesellschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle, Der deutsche Arbeiter, Die deutsche Frau, Wehrwille und Wehrkraft, Bilder vom Tage, Hitlerjugend, Der Sport vom Sonntag

Druckanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postkonto: Amt Stuttgart 5113, Girokonto 96 Kreispostkasse Nagold, / Gerichtsstand für beide Teile: Nagold, / Anzeigenannahmeschluss vormittags 7 Uhr.

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile ab. deren Raum 6 Wg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden. Postfach Nr. 55

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Post monatlich RM. 1,50 durch die Post monatlich RM. 1,60 einschließlich 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustell-Gebühr, Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernsprecher Nr. 429

Sie Dementi! - Sie Tatsachen!

Noch keine tschechische Antwort über die militärischen Maßnahmen

Berlin, 18. Juli. Das Tschecho-Slowakische Nachrichtenbüro, die amtliche Prager Nachrichtenagentur, hat sich bemüht gefühlt, die Veröffentlichung der deutschen Presse, insbesondere des Deutschen Nachrichtenbüros, über die tschechischen Militärmassnahmen an der deutschen Grenze als unwahr hinzustellen. Dabei weiß allerdings die ganze Welt, daß sich seit dem 21. Mai das tschecho-slowakische Grenzgebiet in einem wahren Lazarett befinden. Bis heute hat man es in Prag nicht für nötig befunden, eine aufrichtige Erklärung über die Tragweite und tatsächlichen Beweggründe dieser auffallenden militärischen Aktivität in unmittelbarer Nähe der Reichsgrenze abzugeben. Nicht nur die deutschen, sondern viele ausländische Zeitungen — soweit sie für die Sache des Friedens einstehen — haben deshalb in erster Sorge und mit aller Deutlichkeit auf diese unter Umständen verhängnisvolle tschechische Tätigkeit hingewiesen.

Die deutsche Presse distanziert sich weit von solchen verantwortlichen Handlungen und hat es nicht nötig, sich vor jenen Deuten, die solche mißverständliche Arbeit leisten, zu rechtfertigen. Die tschechischen militärischen Maßnahmen, die in den letzten Tagen gewonnen wurden, werden durch neue Augenzeugenberichte bestätigt. Man kann sie auf tschecho-slowakischer Seite nicht einfach dadurch aus der Welt schaffen, daß man lakonisch „Dementis“ formuliert, bei denen Plumbheit mangelnde Wahrheitsliebe ersehen soll.

Getreidevorrat für 50 Millionen

Mit einem Aufwand von vielen Worten behauptet man bekanntlich in Prag in einem „Dementi“ den Nachweis zu führen, daß keine „anormale Truppenbewegungen“ stattfänden, während doch die Anlage von Panzern, Maschinengewehrnestern und starken Befestigungsanlagen entlang dem Riesengebirge eine recht kriegerische Sprache reden. Auf der gleichen Ebene liegt die Abfertigung der Anlage eines eisernen Getreidekorrosionsratens für „ernste Zeiten“, wobei 50 Mill. Tschechen-Kronen ausgesetzt werden sollen, dafür spricht weiter der beweis in der tschechischen Presse erdörterte Plan der Verlagerung der Militärdienstzeit auf drei Jahre. Müssen Menschen mit normalem Verstand in solchen Plänen nicht „anormale Maßnahmen“ sehen? In der Tschecho-Slowakei wird man so etwas auch weiterhin in Abrede stellen — das ist doch nun mal normal, für wirklich normale Menschen wird dies aber als anormal zu gelten haben, damit man stets auf Überreizungen gefaßt ist.

Trübe Erfahrungen

In tschechischen Kreisen behauptet man, daß im Laufe dieser Woche die Nationalität endlich über den Inhalt des Statuts unterrichtet werden. Die Sudeten-Deutschen geben sich nach den trüben Erfahrungen der Vergangenheit keinen allzu großen Illusionen hin, vor allem, da durchgehend ist, daß die bisherigen „Jugendstände“ der Regierung nur etwa 20 Prozent der von sudetendeutscher Seite erhobenen Forderungen ausmachen.

Chamberlain löst sich nicht festlegen

Im englischen Unterhaus kam es am Montag zu einem Frage- und Antwortspiel über die Tschecho-Slowakei. Dabei wollte der konservative Abgeordnete Sir Arnold Wilson aus dem Munde des Premierministers eine Erklärung erhalten, ob eine moralische oder anderweitige Unterstützung der Tschecho-Slowakei im Falle eines Fehlschlages der Verhandlungen mit den Sudeten-Deutschen in Frage komme. Chamberlain antwortete: „Die Beziehungen zwischen den Parteien sind noch im Gange. Ich ziehe es daher gegenwärtig vor, auf einen erfolgreichen Ausgang dieser Besprechungen zu hoffen, anstatt ihren Fehlschlag im voraus anzunehmen.“ Der Oppositionsabgeordnete Dal-

ton versuchte dann den Ministerpräsidenten darauf festzulegen, ob für den Fall, daß die tschecho-slowakische Regierung einen „vernünftigen und gerechten“ Vorschlag für die Regelung der besprochenen Frage mache, die britische Regierung die Tschecho-Slowakei in ihrem Widerstand gegen „unvernünftige und maßlose“ Forderungen unterstützen würde.

Chamberlain antwortete hierauf kurz: „Ob diese Forderungen vernünftig oder unvernünftig sind, ist nicht meine Sache.“

Mit Revolver gegen Sudetendeutsche

Am Sonntag veranstaltete der Egerländer Automobilverein in Karlsbad eine Kameradschaftsfahrt nach Franzental und Marienbad. Bei schönstem Sommerwetter sammelten sich bei Eger die teilnehmenden Kraftwagen und Motorräder; die dann in einer geschlossenen Kolonne die Stadt passierten. Ramentlich auf dem Marktplatz hatten sich viele Hunderte von Simosohnern aufgestellt, die den durchfahrenden Kraftfahrern heroische Ovationen bereiteten. Dabei wurde ein Schauspieler des Egerer Staatstheaters, der die Automobilisten durch Zitate begrüßte, von einem Staatspolizisten verhaftet und abgeführt, was bei der Menge hitzige Proteste auslöste. Darauf nahm die Polizei drei weitere Verhaftungen vor und ließ dann in der engen Gasse beim Polizeikommissariat ein Motorrad mit Beiwagen vorgehen. Einer der Polizisten zog einen Revolver und andere gingen mit dem Gummiknüppel gegen die Menge vor, die schließlich in mustergültiger Disziplin auseinanderging.

„Der größte Irrtum der Friedensdiktatoren“

Lord Rothemeres klare Erkenntnisse über den tschechischen Friedensfriede Prag presste Englands Meinung

London, 18. Juli. Unter der Überschrift „Wie lange werden die Tschechen den Frieden gefährden?“ veröffentlicht Lord Rothemeres in der „Daily Mail“ einen längeren Artikel, in dem er an die britische Regierung appelliert, sich von der tschechischen Frage herauszuhalten. 1919, so schreibt Lord Rothemeres einleitend, hätten die Alliierten auf der Pariser Friedenskonferenz das Österreichisch-ungarische Kaiserreich, das zum mindesten eine wirtschaftliche Einheit gewesen sei,

unter dem Vorwand vernichtet, den verschiedenen Nationalitäten das Selbstbestimmungsrecht gewährt zu wollen. Aus dem Ruinen hätten sie ein vollkommen tschechisches Gebilde, die sogenannte Tschecho-Slowakei geschaffen, das sie zerstört hatten, von neuem beging. Von allen Zerstörern, die die Friedensmacher begangen hätten, sei dies der schlimmste Fehler gewesen, und die Strafe dafür könne nur zu leicht ein neuer europäischer Krieg sein.

Wenn man sich noch damit begnügt hätte, den Tschechen in der Provinz Böhmen ihre Unabhängigkeit zu gewähren, so wäre dagegen nichts zu sagen gewesen. Aber die Tschechen hätten leider auf der Friedenskonferenz „einen der schlauesten Intriganten“, Dr. Beneš, als Vertreter gehabt. Dieser habe gewußt, daß die Tschechen aus sich selbst heraus keine Nation von irgendwelcher Bedeutung bilden könnten, und deshalb

Moskau trommelt wieder für Sowjet-Spanien

Aufruf des Kominternhaupteiters Dimitroff zu neuen Aktionen — Jetzt kommen die Tschechei, Frankreich und China daran

Moskau, 18. Juli. Der zweite Jahrestag des spanischen Bürgerkrieges wird in der Moskauer Presse mit einer förmlichen Flut von Artikeln, Proklamationen und Erklärungen begangen, worin ausdrücklich verstanden wird, „die Kraft Rotspaniens sei noch nicht gebrochen, und der endgültige Sieg müsse der Volksfront zufallen“.

In einem Leitartikel in der „Pravda“ nimmt der Kominternhaupteiter Dimitroff zur Lage in Spanien Stellung. Seine Ausführungen haben insofern prinzipielle Bedeutung, als dadurch bewiesen wird, daß der Leiter der Komintern trotz entgegengesetzter Gerüchte, die in letzter Zeit aufgetaucht sind, sein altes Programm der Bekämpfung des Faschismus bis auf Messer, der Unterstützung der Volksfronten in allen Ländern und mit allen Mitteln sowie der Streitung der internationalen Agitation des Bolschewismus in der Welt“ unvermindert weiter vertritt.

Der spanische Bürgerkrieg habe, so schreibt Dimitroff, insofern „ungeheure internationale Bedeutung“, als er ein Musterbeispiel dafür darstelle, mit welchen Methoden und mit welchen Zielen die „Volksfronten“ unter Führung der Kommunisten den „Faschismus“ bekämpfen müssen. In Frank-

reich, in China, in der Tschecho-Slowakei sei heute schon deutlich der Einfluß des spanischen „Beispiels“ zu spüren. Als positive Ergebnisse des spanischen Bürgerkrieges bezeichnet Dimitroff die Tatsache, daß am Vorbild Sowjetspaniens die Rotwendigkeit der Vereinigung aller marxistischen Parteien demonstriert worden sei. Heute, so verkündet Dimitroff, wo Marxisten in Frankreich gegen die Cagoullards-Verdächtige agitieren, wo die tschechischen Kommunisten die Sudetendeutschen „entlarven“, wo die englischen Kommunisten die „verhängnisvolle Politik Chamberlains bloßstellen“, steht das Beispiel Spaniens vor aller Augen. (1).

Nachdem Dimitroff auf diese Weise die Ziele, die der Bolschewismus mit der weiteren Entschärfung des spanischen Bürgerkriegs verfolgt, mit aller Deutlichkeit aufgedeckt, wendet er sich mit einem neuen Appell an seine internationale Gesellschafter, die tschechische Sache wirksamer als bisher zu unterstützen. Zwar seien viele Beweise der „Solidarität“ mit Rotspanien in verschiedenen Ländern erbracht worden: Geldsammlungen, medizinische und technische Hilfeleistung, Verproviantierung und vor allem die Entsendung von internationalen Brigaden, „die eine so beträchtliche Rolle in der Bekämpfung der faschistischen Bestien spielen“.

Aber es müsse jetzt noch mehr geschehen. Jeder „Antifaschist“ müsse es zu seiner Ehrenpflicht machen, für Rotspanien seine Pflicht zu erfüllen. Noch einmal weist Dimitroff dann in diesem Zusammenhang auf sein Angebot an die Leitung der Zweiten Internationalen hin, „gemeinsame Aktionen in der Art von Streiks, proletarischen Sanktionen“ usw. zugunsten Rotspaniens einzuleiten. Die Komintern setze sich dagegen nach wie vor für „konkrete Aktionen“ zugunsten Spaniens ein und betreibe „das einmütige Vorgehen des internationalen Proletariats“.

Noch eine Schimpfkanonade Dimitroffs

In der Moskauer „Deutschen Zentralzeitung“ richtet Dimitroff in einem Aufruf besonders scharfe Angriffe gegen die Weltmächte, weil sie „unter der heuchlerischen Maske der Nichteinmischung die Blockade über das republikanische Spanien verhängen“. Es wird auch auf „die faschistenfreundliche Clique der englischen Konventionen und ihrer Bundesgenossen im Lager der französischen Reaktion als die Mitverantwortlichen für die faschistische Aggression verwiesen“. (Welch geschwollenes und verkrampftes Gebäl!) Mit besonderem Nachdruck empfiehlt Dimitroff den spanischen Genossen „die Vernichtung der spanischen Trotskyisten und Anarchisten, sie wäre eine der wichtigsten Vorbedingungen für den Sieg über die faschistischen Nordbränner“. — Wer auch in Spanien die wirklichen Nordbränner sind, darüber erübrigt sich wirklich jedes weitere Wort.

Londoner Abrüstungsgerüchte

Einberufung einer internationalen Konferenz — Beginnt das Spiel von neuem?

Eigenbericht der NS-Presse

London, 19. Juli. Nach einer längeren Pause beschäftigen sich die englischen Zeitungen wieder mit dem Abrüstungsthema, aber das bekanntlich schon unendlich viel debattiert wurde. Die Mütter behaupten, daß die Regierung Chamberlain die Möglichkeit einer internationalen Reichskonferenz der Rüstung prüft. „Daily Express“ erklärt, daß das Rüstungswettrennen in der ganzen Welt ein Stadium erreicht habe, das die Großmächte sogar mit Beforgnis erblicke.

Schaklamier Sir John Simon hat im Unterhaus darauf hingewiesen, daß England mindestens ebenso wie andere Länder das Rüstungswettrennen durchhalten könne. Andererseits müsse es jedoch einen Weg geben, um den Aufrüstungswettlauf abzustoppen. Die Londoner Zeitungen erklären zu diesem Thema, daß zwar grundsätzlich die Großmächte bereit seien, über eine Rüstungsbegegnung zu diskutieren, aber daß niemand gewissermaßen den Anfang machen wolle. Der „Star“ will wissen, daß Chamberlain geneigt sei, in vorbereitende Verhandlungen mit allen interessierten Großmächten über eine präzise internationale Konferenz einzutreten.

Es ist anzunehmen, daß es sich bei diesen Gerüchten wieder um einen Versuchsballon handelt, den man in London von Zeit zu Zeit aufsteigen läßt, denn die britische Regierung denkt in Wirklichkeit, wie der „Star“ erklärt, nicht daran, den Stand der Rüstungen zu stabilisieren, bevor nicht der Fünfjahresplan vollendet ist.

Ungarns Ministerpräsident in Rom

Rom, 18. Juli. Der ungarische Ministerpräsident Torda ist in Begleitung von Außenminister Kanya am Montagvormittag im Sonderzug in Rom eingetroffen. Zu seinem Empfang hatten sich der italienische Regierungschef Mussolini, Außenminister Graf Ciano, Parteisekretär Minister Starace, der Minister für Volksbildung Alfieri, die Staatssekretäre in den Wehrmachtministerien Baroni, Cadognari und Ballo, zahlreiche hohe Beamte sowie der deutsche Botschafter von Wadenstein und die Mitglieder der ungarischen Botschaft in Rom auf dem Bahnhof eingefunden. Nach einer herzlichen Begrüßung der italienischen und ungarischen Staatsmänner schritt Ministerpräsident Torda unter den Klängen der ungarischen und italienischen Nationalhymnen die Ehrenkompanie ab.

Pierre Cot nach Kollspanien eingeladen

Paris, 18. Juli. Aus der spanischen Botschaft wird bekanntgegeben, daß der ehemalige französische Außenminister Pierre Cot, der sich um die französisch-sowjetrische Freundschaft der Unterzeichnung Kollspaniens und jetzt durch seinen Gehalt gegen Deutschland "bedient" gemacht hat, nunmehr nach Kollspanien geht.

Sowjetflieger über mandchurischem Gebiet

Soul, 18. Juli. Bei Hantschun überflog ein sowjetischer Doppeldecker anscheinend zu "Erkundungszwecken" die mandchurische Grenze. Er ist später in Richtung auf Wladivostok zurückgekehrt. Weiter wird gemeldet, daß unter den nach Poffiet herangeführten Truppen mechanisierte Einheiten und Tanks beobachtet wurden.

Finanzminister Ikeda in Tokio wird am Dienstag der Kabinettsitzung einen Vorschlag über die Verwendung der Goldreserven zur Genehmigung unterbreiten. Das Kabinett wird dann darüber entscheiden, ob auf die Goldbestände der Bank von Japan durch teilweise Verschiffung der Goldreserven zurückgegriffen werden darf. Der Zweck des Rückgriffs ist eine Erleichterung der Einfuhr von Rohstoffen und Kriegsmaterial sowie die Aufrechterhaltung der Saluta.

Erneuter japanischer Protest wegen des Hunschun-Fischereifalles

Tokio, 18. Juli. Der japanische Vizekonsul in Sowjetrußland, Takemitsu, ist von einer Europareise nach Moskau zurückgekehrt, um die Verhandlungen wegen des Fischereifalles von Hunschun zu führen. Die japanische Regierung hat jetzt ihren Protest in Moskau erneuert, wobei sie die Behauptung des stellvertretenden sowjetischen Außenkommissars Stomonow, die Schaltung sei Sowjetgebiet, erneuert zurückweist. Der sowjetische Generalkonsul in Charkow ist vermutlich im Zusammenhang mit dem Fischereifall, nach Moskau beordert worden.

Neue Befestigungen in Singapur

Tokio, 18. Juli. Die Zeitung "Hochi Shimbun" meldet aus Singapur, daß England die starke Befestigung der Stadt fortsetzt. Neue Flughäfen würden gebaut, meldet das japanische Blatt. Im Westteil sei ein weiterer Flugplatz nahezu vollendet und der Bau eines dritten sei in Angriff genommen. Demnächst werde eine größere Zahl neuer schwerer Bomber aus England erwartet.

Fälschungszentrale in Tel Aviv

Jerusalem, 18. Juli. In Tel Aviv konnte eine wichtige kommunistische Propaganda- und Fälschungszentrale ausgehoben werden. Die Polizei beschlagnahmte Tausende von Flugblättern, die in hebräischer, englischer, arabischer und deutscher Sprache abgefaßt waren. Sie wandten sich nicht nur im Namen der illegalen kommunistischen Partei, sondern auch im Namen arabischer und jüdischer Organisationen an die Bevölkerung Palästinas. Diese Fälschungen hatten also nur den Zweck, weitere Verhaftungen und Verwirrungen anzufachen. Die Namen der Verhafteten, unter denen sich eine Frau befindet, gibt die Polizei noch nicht bekannt.

Palästina-Unruhen ohne Ende

Proteste gegen jüdische Terrorzelle

Jerusalem, 18. Juli. Die Palästina-Unruhen reihen sich ab. Auch im Laufe des Sonntags ereigneten sich im Süden des Landes in Jaffa, Tel Aviv und in der Nähe von Hebron blutige Zwischenfälle, die unter den Arabern mehrere Todesopfer forderten. Aus But über die jüdischen Provokationen zeigte eine erregte arabische Menschenmenge in Gaza drei jüdische Mädchen in Brand. Der Emir von Transjordanien hat an England einen Appell gerichtet, in dem er die britische Regierung auffordert, ihre Versprechungen gegenüber den Arabern zu erfüllen. Dieser Appell wurde von sämtlichen arabischen Zeitungen Palästinas in großer Aufmachung veröffentlicht. Die arabischen Frauenvereine haben gleichzeitig ein Telegramm an den Kolonialminister in London gerichtet, in dem sie gegen die jüdische Terrorzelle, der unzählige Männer, Frauen und Kinder zum Opfer fielen, protestierten. In diesem Protest-Telegramm wird die Entlassung der Juden, die Auflösung ihrer Organisationen und die Verhaftung der Haupttäufelührer gefordert.

Amsterdamer Arbeitsdirektor gegen Greuelmärchen

Amsterdam, 18. Juli. In einer Zuschrift an die niederländische Presse wendet sich der Direktor des Reichsdienstes für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung in Amsterdam gegen die alarmierenden Gerüchte über die angeblich schlechten Arbeitsbedingungen und Verhältnisse, die nach Deutschland vermittelte Arbeitskräfte, insbesondere Vorkriegsarbeiter, in Deutschland antröfen. Man finde in einem gewissen Teil der niederländischen Presse bedauerlicherweise immer wieder Veröffentlichungen über entbehrungsreiche Reisen, schlechte Bezahlung,

nicht ausreichende Ernährung und beschämend schwere Arbeit, die in keiner Weise der Wahrheit entsprächen. Nun könne es naturgemäß nicht die Aufgabe der Regierung sein, die Ausprägungen Mißvergnügens offiziell zu widerlegen. Daß von den Tausenden von niederländischen Arbeitern, die in Deutschland untergebracht würden, der eine oder der andere einmal enttäuscht zurückkehre, lasse sich naturgemäß nicht vermeiden. Es müsse jedoch einmal Schluß gemacht werden mit dieser Art von Kreuzpropaganda, denn es steht fest, daß der niederländische Arbeiter, der durch Vermittlung des niederländischen Reichsdienstes nach Deutschland gehe, dort einen angemessenen Lohn verdiene, anständig ernährt und untergebracht werde. „Der Nationale Tagblatt“ veröffentlicht im Anschluß an diese offizielle Darlegung mehrere Briefe von in Deutschland weilenden niederländischen Arbeitern, die des Lobes über die sozialen Einrichtungen des Dritten Reiches voll sind.

Rumäniens König besucht London

Bukarest erhofft 20-Millionen-Pfund-Anleihe

Eigenbericht der NS-Presse

London, 18. Juli. Nach einer Bukarester Meldung des „Sonday Chronicle“ wird sich der rumänische König im Laufe der nächsten zwei Monate nach London begeben.

Franco am Jahrestag der Erhebung

Disziplin, Sittlichkeit und Arbeit die Grundlagen des neuen Spanien

Balkabolid, 18. Juli. Auf dem San-Jedrofeld fand heute anläßlich des Tages der nationalen Erhebung eine riesige Kundgebung statt. Vertreten waren neben Abordnungen sämtlicher Regimenter aus ganz Kollspanien je 300 Posten Falange aus allen Provinzen. Der Platz war mit Triumphbögen reich geschmückt. Der Staat, die Wehrmacht und die Partei hatten zahlreiche Vertreter zu der Kundgebung entsandt. In Vertretung des Generalissimus sprach General Millan Astray, der zunächst der Opfer und Märtyrer der Bewegung gedachte und anschließend den Aufbau der nationalen Regierung schilderte, die bereits viele große Werke begonnen habe. Nach dem baldigen Endziele der nationalen Truppen werde Spanien ein Land sozialer Gerechtigkeit. General Franco sei der einzige und berufenste Führer aller Spanier, auf den Spanien einmütig vertraue und alle Hoffnungen setze.

General Franco spricht

Die nationale Erhebung, so führte General Franco aus, bedeutet nicht nur einen Wendepunkt in der spanischen Geschichte, sie leitet darüber hinaus eine neue Epoche in der Weltgeschichte ein. Die Erhebung des nationalen Spaniens ist ein Teil des Weltkampfes gegen den Bolschewismus. Schon unter dem republikanischen Regime haben sich die besten Teile Spaniens gegen den Kommunismus zur Wehr gesetzt. Führer in diesem Kampf war der Gründer der Falange, José Antonio Primo de Rivera, der sich im Jahre 1934 mit seiner Bewegung der Arbeiter zur Verfügung stellte.

General Franco schilderte dann die bewaffnete Intervention Sowjetrußlands, die im ersten Augenblick der nationalen Erhebung einsetzte. Als die Entsendung sowjetischer Spezialisten, militärischer Berater und Agitatoren und als die Zurverfügungstellung von Kriegsmaterial noch nicht genügt, begann die Kominintern, internationale Abenteurer und Verbrecher zu mobilisieren. Weiter schilderte General Franco dann die Entwicklung des Krieges und gab einen Überblick über die im zweiten Kriegsjahr erzielten Erfolge. Mehr als drei Millionen Spanier wurden von der bolschewistischen Vluterschaft befreit.

Franco gedachte weiter all der Opfer der toten Iphigenia, der nach einwandernden Angabenden allein in Madrid 70 000 Menschen, in Valencia 20 000 und in Barcelona rund 45 000 Spanier jeden Alters zum Opfer fielen. Verantwortlich für diese grauenhaften

Verbrechen und Morde sei allein die Kominintern. Gegenüber der roten Lüge behauptete die nationale Erhebung eine Invasion fremder Mächte in Spanien sei, stellte General Franco fest, daß der Krieg die Abwehr gegen jene Intervention bedeute, die über die französisch-katalanische Grenze in das Land komme.

Der Staatschef deckte jene bolschewistischen Machenschaften auf, mit denen verflucht werde, die Ordnung im nationalen Spanien zu unterhöhlen. Dergu gehöre die Entsendung getarnter Agenten, die verlockten, in entscheidende Momente und Staatsstellen einzudringen. Mit Nachdruck erklärte er, daß die nationalsozialistische Bewegung reinster Ausdruck des spanischen Volkens und der spanischen Tradition sei. Die neue Regierung sei eine geschichtliche Notwendigkeit. Mit Hilfe der Partei werde der Klassenkampf für immer aus spanischem Gebiet verbannt. Die irdigen Anschauungen des Liberalismus seien endgültig überwunden und würden nicht mehr geduldet. Das neue Spanien gründe sich auf Disziplin, Sittlichkeit und Arbeit. In dem neuen Staat würden die Kempter und Staatsstellen allein nach der Leistung und nicht nach der Geburt besetzt werden.

Der Führer und Mussolini an Franco

Wie wir bereits berichtet haben, hat der Führer aus Anlaß des zweiten Jahrestages des Beginns des Freiheitskampfes der spanischen Nation General Franco seinen Glückwunsch übermittelt, ebenso Mussolini.

Levante-Front weiter eingedrückt

Am Montag drückten die nationalen Truppen an der Levante-Front die nördlich vom Mijares-Fuß befindliche 30 Kilometer tiefe Fronteindeuchtung wiederum weiter ein und stießen mehrere Kilometer weit in östlicher Richtung vor. So besetzten sie die an der Straße nach Lucena gelegene Ortstadt Cortes de Arenoso. Weiter südlich setzten sie ebenfalls in östlicher Richtung den Vormarsch von Villanueva de la Reina längs der Straße Fuente de la Reina fort. Schließlich wurde die Stellung Casilla Deforda besetzt.

Der Geländegewinn der Offensive der Nationalen an der Levante-Front in den letzten drei Tagen beträgt, wie bekannt wird, etwa 1000 Quadratkilometer. Die Tiefe des Vormarsches belief sich durchschnittlich auf 30 Kilometer. Die Hälfte der Straße Teruel-Sagunt befindet sich nunmehr im Besitz der Nationalen.

Das neue Wehrleistungsgesetz

Jeder ist zu Sachleistungen verpflichtet — Vergütung und Entschädigung geregelt

Berlin, 18. Juli. Das Gesetz über Leistungen für Wehrzwecke (Wehrleistungsgesetz) vom 18. Juli 1938, das in Nummer 112 des Reichsgesetzblattes Teil I erschienen ist, regelt in einer den heutigen Bedürfnissen entsprechenden Weise die Pflicht zu Sachleistungen aller Art für Wehrzwecke.

Solche Sachleistungsleistungen waren bisher nur in Sondergesetzen enthalten, wie insbesondere für das Reich in dem Quartierleistungsgesetz von 1868, und im Naturalleistungsgesetz von 1925 und für Österreich im Einquartierungsgesetz von 1879 und im Dorfpannengesetz von 1935. Diese Gesetze waren — von dem österreichischen Dorfpannengesetz abgesehen — sämtlich veraltet. Außerdem legten sie — entsprechend dem liberalistischen Geist der Zeit, aus der sie stammten — den Bürgern nur einzelne unumgänglich notwendige Leistungen auf und zwar oft in einer Form, die einer Anpassung an neue Verhältnisse hindernd im Wege stand.

Demgegenüber ist das neue Wehrleistungsgesetz von den nationalsozialistischen Anschauungen des Dritten Reiches beherrscht. Der Grundsatz „Gemeinnutz vor Eigennutz“ gibt ihm das Gepräge. An der Spitze steht die grundlegende Bestimmung, daß alle Bewohner des Reichsgebiets einschließlich der juristischen Personen zu Sachleistungen für Wehrzwecke verpflichtet sind.

Für Inanspruchnahme solcher Leistungen sind Bedarfsstellen berechtigt, die vom Oberkommando der Wehrmacht im Einvernehmen

mit dem Reichsminister des Innern bestimmt werden. Diese Bedarfsstellen können von einem Leistungspflichtigen verlangen, daß er den Gebrauch von Sachen gestattet, die er in Besitz oder Gewahrsam hat, Rechte an beweglichen Sachen (aber nicht an Grundstücken) überträgt, und sonstige Rechte zur Ausübung überläßt. Näher regelt das Gesetz solche Leistungen, die namentlich von der Wehrmacht zur Deckung ihrer Bedürfnisse auf Märkten, bei Übungen, Kommandos oder bei besonderem Einsatz benötigt werden (Mannverleistungen), wie insbesondere die Gewährung von Unterkunft und Verpflegung, die Abgabe von Futter und Betriebsstoff, die Benutzung von Wasserstellen, Grundstücken und Gebäuden, Nachrichtenanlagen und Werkstätten, die Lieferung von Verbrauchsstätten und Gerät für Lager, Bivak und ähnliche Bedürfnisse, die Inanspruchnahme von elektrischem Strom und Gas, die Ueberlassung von Gegenständen, wie namentlich von Pferden, Fahrzeugen und anderen Beförderungsmitteln, die Ausführung von Beförderungen und die Hilfeleistung für Luftfahrzeuge und bei Seenot.

Für jede Leistung hat die Bedarfsstelle, soweit die Leistung nicht billigerweise unentgeltlich gefordert werden kann, eine Vergütung zu gewähren, ebenso für Verluste, Beschädigungen und außergewöhnliche Anwesenheit eine Entschädigung. Beide werden mangels Einigung zwischen Bedarfsstelle und Leistungspflichtigen von den Verwaltungsbehörden festgelegt.

Der Zweck dieses Gesetzes bestehe nicht nur darin, eine Verschönerung Karls mit der Prinzessin Helena von Griechenland vorzubereiten, sondern auch über die Aufnahme einer Anleihe von mindestens 20 Millionen Pfund zu verhandeln. Rumänien habe das Geld zur weiteren Ausbeutung seiner Ölfelder und zum Ausbau seiner Industrie notwendig.

Reichsminister Funt in Karlsruhe

Karlsruhe, 18. Juli. Reichswirtschaftsminister Walter Funt traf am Montag zu einem Besuch des Reichsstatthalters und Gauleiters Robert Wagner in Karlsruhe ein. Auf Einladung des Reichsstatthalters fand eine eingehende Aussprache mit den führenden Wirtschaftskreis des Landes Baden statt, wobei insbesondere alle Fragen erörtert wurden, die sich aus der Grenzlage der badischen Wirtschaft und ihrer starken Exporttätigkeit ergeben.

Politik in Kürze

Ernennung bei den Reichsautobahnen

Der Führer und Reichstatthalter hat auf Vorschlag des Reichsverkehrsministers und des Generalinspektors für das deutsche Straßennetz, Ministerialdirektor Rudolph im Reichsverkehrsministerium zum Mitglied des Vorstandes der Reichsautobahnen ernannt.

Groß-Wien ist entstanden

Der Bürgermeister von Wien, Dr. Neubauer, machte in einer Rede in Mödling Mitteilungen über den großartigen Ausbau der Donauumflung. Groß-Wien der Größe nach die größte Stadt Großdeutschlands, sei entstanden und die Uebernahme der neuen Wiener Gemeinden nur noch eine Frage kurzer Zeit.

Stärkster Arbeitslosenrückgang in Vorkarlberg

In der gesamten Ostmark ist der Rückgang der Arbeitslosigkeit in Vorkarlberg am stärksten. Von März bis Juni ergibt sich ein Rückgang von 5792 auf 901, also um 84,5 v. H.

Königsmutter Marie von Rumänien gestorben

Königsmutter Marie von Rumänien ist im Schloss Vellshor in Sinaia im Alter von 63 Jahren gestorben. Ihrer Ehe mit dem Prinzen Ferdinand von Hohenzollern-Sigmaringen sind sechs Kinder entsprossen, von denen noch fünf leben. Der älteste Sohn ist der gegenwärtige König Carol II.

Genehmigungsbüro des Führers

Der Führer richtete an Reichsstatthalter Mutschmann, der an einem Besonderen beteiligt ist, ein Telegramm, in dem er die beschriebenen Wünsche zur baldigen Genehmigung anträgt.

Neue deutsche Großwerft entsteht

Von Göring zur Facharbeiter-Schulung bestimmt

Eigenbericht der NS-Presse

Stettin, 18. Juli. Hier wurde unter der Firma „Stettiner Vulkan“ eine Gesellschaft gegründet, die den Wiederaufbau der ehemaligen Stettiner Vulkanwerft und damit die Errichtung einer neuen deutschen Großwerft in die Wege leiten soll. Die Pläne für die neue Werft sind, nachdem der Führer vor wenigen Tagen das Modell in Stettin besichtigt hat, bereits genehmigt. Gauleiter Schwedter-Coburg wird am 1. August den ersten Spatenstich tun. Generalfeldmarschall Göring hat die neue Werft gleichzeitig zur Schwermetall- und Schiffbau bestimmt, die die Aufgabe haben soll, außer der Ausbildung ihrer eigenen Facharbeiter den Facharbeiterbedarf der gesamten deutschen Werkindustrie zu decken. Der Kapitalbedarf der neuen Werft wird auf zwei Millionen Reichsmark beziffert und zum großen Teil von der pommerischen Wirtschaft aufgebracht. Die Finanzierung der Schulungsanstalten und der Ausbildungsmaßnahmen geschieht durch Reichsmittel. Man rechnet mit Fertigstellung mit einer Gesellschaft von rund 2000 Menschen. Bauaufträge liegen bereits auf Jahre hinaus vor.

Kartoffelkäfer im Taktentuch

Als „Reisenden“ aus Frankreich gebracht

Eigenbericht der NS-Presse

St. Bonn, 18. Juli. Ueber einen Fall von reisenden Kartoffelkäfern haben die Bonner Behörden zu Gericht. Ein 67-jähriger Mann hat eine Reize nach Frankreich gemacht und als „Reisender“ eine Flasche voller Kartoffelkäfer mit nach Hause gebracht. Ein gewickelt in ein großes Taschentuch hatten die Schädlinge die Reize sehr gut überlebt, worüber der Gute nicht wenig erfreut war. Weniger aber die Polizei, die in diesem „Reisenden“ einen schweren Verstoß gegen die Verordnung zum Schutz der Ernährungswirtschaft sah. Und mit Recht, denn der Handvoll Kartoffelkäfer ist gefährlicher als ein Geschwader Bombenflugzeuge. Ein Mann hat beispielsweise in einem Jahre Millionen Radikommen. Vor dem Schöffengericht gab der Angeklagte an, er habe die Käfer seinen Gartenfreunden als Anschauungsmaterial mitgebracht; sie sollten die Gefährlichkeit dieses Kartoffelkäfers erkennen lernen. Das Gericht würdigte zwar die Reue des Mannes auf der einen Seite, betonte aber auf der anderen Seite die Gefahr, in die er die rheinische Landwirtschaft hätte bringen können und verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Seite 3
Am 19. Juli...
Der Reichshof...
Das Ende...
Die neue...
Wo ist...
Gestern...
Heute...
Morgen...
Übermorgen...
In der Zukunft...
Die Welt...
Der Mensch...
Die Natur...
Die Kunst...
Die Wissenschaft...
Die Religion...
Die Philosophie...
Die Literatur...
Die Musik...
Die Malerei...
Die Architektur...
Die Gartenkunst...
Die Tierwelt...
Die Pflanzenwelt...
Die Mineralien...
Die Geologie...
Die Astronomie...
Die Kosmologie...
Die Biologie...
Die Chemie...
Die Physik...
Die Mathematik...
Die Logik...
Die Ethik...
Die Psychologie...
Die Soziologie...
Die Anthropologie...
Die Historie...
Die Geographie...
Die Meteorologie...
Die Klimatologie...
Die Ozeanographie...
Die Kosmographie...
Die Paläontologie...
Die Archäologie...
Die Epigraphik...
Die Numismatik...
Die Philologie...
Die Linguistik...
Die Literaturwissenschaft...
Die Kunstgeschichte...
Die Musikgeschichte...
Die Architekturgegeschichte...
Die Gartenkunstgeschichte...
Die Tierweltgeschichte...
Die Pflanzenweltgeschichte...
Die Mineralienkunde...
Die Geologiegeschichte...
Die Astronomiegeschichte...
Die Kosmologiegeschichte...
Die Biologiegeschichte...
Die Chemiegeschichte...
Die Physikgeschichte...
Die Mathematikgeschichte...
Die Logikgeschichte...
Die Ethikgeschichte...
Die Psychologiegeschichte...
Die Soziologiegeschichte...
Die Anthropologiegeschichte...
Die Historiegeschichte...
Die Geographiegeschichte...
Die Meteorologiegeschichte...
Die Klimatologiegeschichte...
Die Ozeanographiegeschichte...
Die Kosmographiegeschichte...
Die Paläontologiegeschichte...
Die Archäologiegeschichte...
Die Epigraphikgeschichte...
Die Numismatikgeschichte...
Die Philologiegeschichte...
Die Linguistikgeschichte...
Die Literaturwissenschaftgeschichte...
Die Kunstgeschichte...
Die Musikgeschichte...
Die Architekturgegeschichte...
Die Gartenkunstgeschichte...
Die Tierweltgeschichte...
Die Pflanzenweltgeschichte...
Die Mineralienkunde...
Die Geologiegeschichte...
Die Astronomiegeschichte...
Die Kosmologiegeschichte...
Die Biologiegeschichte...
Die Chemiegeschichte...
Die Physikgeschichte...
Die Mathematikgeschichte...
Die Logikgeschichte...
Die Ethikgeschichte...
Die Psychologiegeschichte...
Die Soziologiegeschichte...
Die Anthropologiegeschichte...
Die Historiegeschichte...
Die Geographiegeschichte...
Die Meteorologiegeschichte...
Die Klimatologiegeschichte...
Die Ozeanographiegeschichte...
Die Kosmographiegeschichte...
Die Paläontologiegeschichte...
Die Archäologiegeschichte...
Die Epigraphikgeschichte...
Die Numismatikgeschichte...
Die Philologiegeschichte...
Die Linguistikgeschichte...
Die Literaturwissenschaftgeschichte...
Die Kunstgeschichte...
Die Musikgeschichte...
Die Architekturgegeschichte...
Die Gartenkunstgeschichte...
Die Tierweltgeschichte...
Die Pflanzenweltgeschichte...
Die Mineralienkunde...
Die Geologiegeschichte...
Die Astronomiegeschichte...
Die Kosmologiegeschichte...
Die Biologiegeschichte...
Die Chemiegeschichte...
Die Physikgeschichte...
Die Mathematikgeschichte...
Die Logikgeschichte...
Die Ethikgeschichte...
Die Psychologiegeschichte...
Die Soziologiegeschichte...
Die Anthropologiegeschichte...
Die Historiegeschichte...
Die Geographiegeschichte...
Die Meteorologiegeschichte...
Die Klimatologiegeschichte...
Die Ozeanographiegeschichte...
Die Kosmographiegeschichte...
Die Paläontologiegeschichte...
Die Archäologiegeschichte...
Die Epigraphikgeschichte...
Die Numismatikgeschichte...
Die Philologiegeschichte...
Die Linguistikgeschichte...
Die Literaturwissenschaftgeschichte...
Die Kunstgeschichte...
Die Musikgeschichte...
Die Architekturgegeschichte...
Die Gartenkunstgeschichte...
Die Tierweltgeschichte...
Die Pflanzenweltgeschichte...
Die Mineralienkunde...
Die Geologiegeschichte...
Die Astronomiegeschichte...
Die Kosmologiegeschichte...
Die Biologiegeschichte...
Die Chemiegeschichte...
Die Physikgeschichte...
Die Mathematikgeschichte...
Die Logikgeschichte...
Die Ethikgeschichte...
Die Psychologiegeschichte...
Die Soziologiegeschichte...
Die Anthropologiegeschichte...
Die Historiegeschichte...
Die Geographiegeschichte...
Die Meteorologiegeschichte...
Die Klimatologiegeschichte...
Die Ozeanographiegeschichte...
Die Kosmographiegeschichte...
Die Paläontologiegeschichte...
Die Archäologiegeschichte...
Die Epigraphikgeschichte...
Die Numismatikgeschichte...
Die Philologiegeschichte...
Die Linguistikgeschichte...
Die Literaturwissenschaftgeschichte...
Die Kunstgeschichte...
Die Musikgeschichte...
Die Architekturgegeschichte...
Die Gartenkunstgeschichte...
Die Tierweltgeschichte...
Die Pflanzenweltgeschichte...
Die Mineralienkunde...
Die Geologiegeschichte...
Die Astronomiegeschichte...
Die Kosmologiegeschichte...
Die Biologiegeschichte...
Die Chemiegeschichte...
Die Physikgeschichte...
Die Mathematikgeschichte...
Die Logikgeschichte...
Die Ethikgeschichte...
Die Psychologiegeschichte...
Die Soziologiegeschichte...
Die Anthropologiegeschichte...
Die Historiegeschichte...
Die Geographiegeschichte...
Die Meteorologiegeschichte...
Die Klimatologiegeschichte...
Die Ozeanographiegeschichte...
Die Kosmographiegeschichte...
Die Paläontologiegeschichte...
Die Archäologiegeschichte...
Die Epigraphikgeschichte...
Die Numismatikgeschichte...
Die Philologiegeschichte...
Die Linguistikgeschichte...
Die Literaturwissenschaftgeschichte...
Die Kunstgeschichte...
Die Musikgeschichte...
Die Architekturgegeschichte...
Die Gartenkunstgeschichte...
Die Tierweltgeschichte...
Die Pflanzenweltgeschichte...
Die Mineralienkunde...
Die Geologiegeschichte...
Die Astronomiegeschichte...
Die Kosmologiegeschichte...
Die Biologiegeschichte...
Die Chemiegeschichte...
Die Physikgeschichte...
Die Mathematikgeschichte...
Die Logikgeschichte...
Die Ethikgeschichte...
Die Psychologiegeschichte...
Die Soziologiegeschichte...
Die Anthropologiegeschichte...
Die Historiegeschichte...
Die Geographiegeschichte...
Die Meteorologiegeschichte...
Die Klimatologiegeschichte...
Die Ozeanographiegeschichte...
Die Kosmographiegeschichte...
Die Paläontologiegeschichte...
Die Archäologiegeschichte...
Die Epigraphikgeschichte...
Die Numismatikgeschichte...
Die Philologiegeschichte...
Die Linguistikgeschichte...
Die Literaturwissenschaftgeschichte...
Die Kunstgeschichte...
Die Musikgeschichte...
Die Architekturgegeschichte...
Die Gartenkunstgeschichte...
Die Tierweltgeschichte...
Die Pflanzenweltgeschichte...
Die Mineralienkunde...
Die Geologiegeschichte...
Die Astronomiegeschichte...
Die Kosmologiegeschichte...
Die Biologiegeschichte...
Die Chemiegeschichte...
Die Physikgeschichte...
Die Mathematikgeschichte...
Die Logikgeschichte...
Die Ethikgeschichte...
Die Psychologiegeschichte...
Die Soziologiegeschichte...
Die Anthropologiegeschichte...
Die Historiegeschichte...
Die Geographiegeschichte...
Die Meteorologiegeschichte...
Die Klimatologiegeschichte...
Die Ozeanographiegeschichte...
Die Kosmographiegeschichte...
Die Paläontologiegeschichte...
Die Archäologiegeschichte...
Die Epigraphikgeschichte...
Die Numismatikgeschichte...
Die Philologiegeschichte...
Die Linguistikgeschichte...
Die Literaturwissenschaftgeschichte...
Die Kunstgeschichte...
Die Musikgeschichte...
Die Architekturgegeschichte...
Die Gartenkunstgeschichte...
Die Tierweltgeschichte...
Die Pflanzenweltgeschichte...
Die Mineralienkunde...
Die Geologiegeschichte...
Die Astronomiegeschichte...
Die Kosmologiegeschichte...
Die Biologiegeschichte...
Die Chemiegeschichte...
Die Physikgeschichte...
Die Mathematikgeschichte...
Die Logikgeschichte...
Die Ethikgeschichte...
Die Psychologiegeschichte...
Die Soziologiegeschichte...
Die Anthropologiegeschichte...
Die Historiegeschichte...
Die Geographiegeschichte...
Die Meteorologiegeschichte...
Die Klimatologiegeschichte...
Die Ozeanographiegeschichte...
Die Kosmographiegeschichte...
Die Paläontologiegeschichte...
Die Archäologiegeschichte...
Die Epigraphikgeschichte...
Die Numismatikgeschichte...
Die Philologiegeschichte...
Die Linguistikgeschichte...
Die Literaturwissenschaftgeschichte...
Die Kunstgeschichte...
Die Musikgeschichte...
Die Architekturgegeschichte...
Die Gartenkunstgeschichte...
Die Tierweltgeschichte...
Die Pflanzenweltgeschichte...
Die Mineralienkunde...
Die Geologiegeschichte...
Die Astronomiegeschichte...
Die Kosmologiegeschichte...
Die Biologiegeschichte...
Die Chemiegeschichte...
Die Physikgeschichte...
Die Mathematikgeschichte...
Die Logikgeschichte...
Die Ethikgeschichte...
Die Psychologiegeschichte...
Die Soziologiegeschichte...
Die Anthropologiegeschichte...
Die Historiegeschichte...
Die Geographiegeschichte...
Die Meteorologiegeschichte...
Die Klimatologiegeschichte...
Die Ozeanographiegeschichte...
Die Kosmographiegeschichte...
Die Paläontologiegeschichte...
Die Archäologiegeschichte...
Die Epigraphikgeschichte...
Die Numismatikgeschichte...
Die Philologiegeschichte...
Die Linguistikgeschichte...
Die Literaturwissenschaftgeschichte...
Die Kunstgeschichte...
Die Musikgeschichte...
Die Architekturgegeschichte...
Die Gartenkunstgeschichte...
Die Tierweltgeschichte...
Die Pflanzenweltgeschichte...
Die Mineralienkunde...
Die Geologiegeschichte...
Die Astronomiegeschichte...
Die Kosmologiegeschichte...
Die Biologiegeschichte...
Die Chemiegeschichte...
Die Physikgeschichte...
Die Mathematikgeschichte...
Die Logikgeschichte...
Die Ethikgeschichte...
Die Psychologiegeschichte...
Die Soziologiegeschichte...
Die Anthropologiegeschichte...
Die Historiegeschichte...
Die Geographiegeschichte...
Die Meteorologiegeschichte...
Die Klimatologiegeschichte...
Die Ozeanographiegeschichte...
Die Kosmographiegeschichte...
Die Paläontologiegeschichte...
Die Archäologiegeschichte...
Die Epigraphikgeschichte...
Die Numismatikgeschichte...
Die Philologiegeschichte...
Die Linguistikgeschichte...
Die Literaturwissenschaftgeschichte...
Die Kunstgeschichte...
Die Musikgeschichte...
Die Architekturgegeschichte...
Die Gartenkunstgeschichte...
Die Tierweltgeschichte...
Die Pflanzenweltgeschichte...
Die Mineralienkunde...
Die Geologiegeschichte...
Die Astronomiegeschichte...
Die Kosmologiegeschichte...
Die Biologiegeschichte...
Die Chemiegeschichte...
Die Physikgeschichte...
Die Mathematikgeschichte...
Die Logikgeschichte...
Die Ethikgeschichte...
Die Psychologiegeschichte...
Die Soziologiegeschichte...
Die Anthropologiegeschichte...
Die Historiegeschichte...
Die Geographiegeschichte...
Die Meteorologiegeschichte...
Die Klimatologiegeschichte...
Die Ozeanographiegeschichte...
Die Kosmographiegeschichte...
Die Paläontologiegeschichte...
Die Archäologiegeschichte...
Die Epigraphikgeschichte...
Die Numismatikgeschichte...
Die Philologiegeschichte...
Die Linguistikgeschichte...
Die Literaturwissenschaftgeschichte...
Die Kunstgeschichte...
Die Musikgeschichte...
Die Architekturgegeschichte...
Die Gartenkunstgeschichte...
Die Tierweltgeschichte...
Die Pflanzenweltgeschichte...
Die Mineralienkunde...
Die Geologiegeschichte...
Die Astronomiegeschichte...
Die Kosmologiegeschichte...
Die Biologiegeschichte...
Die Chemiegeschichte...
Die Physikgeschichte...
Die Mathematikgeschichte...
Die Logikgeschichte...
Die Ethikgeschichte...
Die Psychologiegeschichte...
Die Soziologiegeschichte...
Die Anthropologiegeschichte...
Die Historiegeschichte...
Die Geographiegeschichte...
Die Meteorologiegeschichte...
Die Klimatologiegeschichte...
Die Ozeanographiegeschichte...
Die Kosmographiegeschichte...
Die Paläontologiegeschichte...
Die Archäologiegeschichte...
Die Epigraphikgeschichte...
Die Numismatikgeschichte...
Die Philologiegeschichte...
Die Linguistikgeschichte...
Die Literaturwissenschaftgeschichte...
Die Kunstgeschichte...
Die Musikgeschichte...
Die Architekturgegeschichte...
Die Gartenkunstgeschichte...
Die Tierweltgeschichte...
Die Pflanzenweltgeschichte...
Die Mineralienkunde...
Die Geologiegeschichte...
Die Astronomiegeschichte...
Die Kosmologiegeschichte...
Die Biologiegeschichte...
Die Chemiegeschichte...
Die Physikgeschichte...
Die Mathematikgeschichte...
Die Logikgeschichte...
Die Ethikgeschichte...
Die Psychologiegeschichte...
Die Soziologiegeschichte...
Die Anthropologiegeschichte...
Die Historiegeschichte...
Die Geographiegeschichte...
Die Meteorologiegeschichte...
Die Klimatologiegeschichte...
Die Ozeanographiegeschichte...
Die Kosmographiegeschichte...
Die Paläontologiegeschichte...
Die Archäologiegeschichte...
Die Epigraphikgeschichte...
Die Numismatikgeschichte...
Die Philologiegeschichte...
Die Linguistikgeschichte...
Die Literaturwissenschaftgeschichte...
Die Kunstgeschichte...
Die Musikgeschichte...
Die Architekturgegeschichte...
Die Gartenkunstgeschichte...
Die Tierweltgeschichte...
Die Pflanzenweltgeschichte...
Die Mineralienkunde...
Die Geologiegeschichte...
Die Astronomiegeschichte...
Die Kosmologiegeschichte...
Die Biologiegeschichte...
Die Chemiegeschichte...
Die Physikgeschichte...
Die Mathematikgeschichte...
Die Logikgeschichte...
Die Ethikgeschichte...
Die Psychologiegeschichte...
Die Soziologiegeschichte...
Die Anthropologiegeschichte...
Die Historiegeschichte...
Die Geographiegeschichte...
Die Meteorologiegeschichte...
Die Klimatologiegeschichte...
Die Ozeanographiegeschichte...
Die Kosmographiegeschichte...
Die Paläontologiegeschichte...
Die Archäologiegeschichte...
Die Epigraphikgeschichte...
Die Numismatikgeschichte...
Die Philologiegeschichte...
Die Linguistikgeschichte...
Die Literaturwissenschaftgeschichte...
Die Kunstgeschichte...
Die Musikgeschichte...
Die Architekturgegeschichte...
Die Gartenkunstgeschichte...
Die Tierweltgeschichte...
Die Pflanzenweltgeschichte...
Die Mineralienkunde...
Die Geologiegeschichte...
Die Astronomiegeschichte...
Die Kosmologiegeschichte...
Die Biologiegeschichte...
Die Chemiegeschichte...
Die Physikgeschichte...
Die Mathematikgeschichte...
Die Logikgeschichte...
Die Ethikgeschichte...
Die Psychologiegeschichte...
Die Soziologiegeschichte...
Die Anthropologiegeschichte...
Die Historiegeschichte...
Die Geographiegeschichte...
Die Meteorologiegeschichte...
Die Klimatologiegeschichte...
Die Ozeanographiegeschichte...
Die Kosmographiegeschichte...
Die Paläontologiegeschichte...
Die Archäologiegeschichte...
Die Epigraphikgeschichte...
Die Numismatikgeschichte...
Die Philologiegeschichte...
Die Linguistikgeschichte...
Die Literaturwissenschaftgeschichte...
Die Kunstgeschichte...
Die Musikgeschichte...
Die Architekturgegeschichte...
Die Gartenkunstgeschichte...
Die Tierweltgeschichte...
Die Pflanzenweltgeschichte...
Die Mineralienkunde...
Die Geologiegeschichte...
Die Astronomiegeschichte...
Die Kosmologiegeschichte...
Die Biologiegeschichte...
Die Chemiegeschichte...
Die Physikgeschichte...
Die Mathematikgeschichte...
Die Logikgeschichte...
Die Ethikgeschichte...
Die Psychologiegeschichte...
Die Soziologiegeschichte...
Die Anthropologiegeschichte...
Die Historiegeschichte...
Die Geographiegeschichte...
Die Meteorologiegeschichte...
Die Klimatologiegeschichte...
Die Ozeanographiegeschichte...
Die Kosmographiegeschichte...
Die Paläontologiegeschichte...
Die Archäologiegeschichte...
Die Epigraphikgeschichte...
Die Numismatikgeschichte...
Die Philologiegeschichte...
Die Linguistikgeschichte...
Die Literaturwissenschaftgeschichte...
Die Kunstgeschichte...
Die Musikgeschichte...
Die Architekturgegeschichte...
Die Gartenkunstgeschichte...
Die Tierweltgeschichte...
Die Pflanzenweltgeschichte...
Die Mineralienkunde...
Die Geologiegeschichte...
Die Astronomiegeschichte...
Die Kosmologiegeschichte...
Die Biologiegeschichte...
Die Chemiegeschichte...
Die Physikgeschichte...
Die Mathematikgeschichte...
Die Logikgeschichte...
Die Ethikgeschichte...
Die Psychologiegeschichte...
Die Soziologiegeschichte...
Die Anthropologiegeschichte...
Die Historiegeschichte...
Die Geographiegeschichte...
Die Meteorologiegeschichte...
Die Klimatologiegeschichte...
Die Ozeanographiegeschichte...
Die Kosmographiegeschichte...
Die Paläontologiegeschichte...
Die Archäologiegeschichte...
Die Epigraphikgeschichte...
Die Numismatikgeschichte...
Die Philologiegeschichte...
Die Linguistikgeschichte...
Die Literaturwissenschaftgeschichte...
Die Kunstgeschichte...
Die Musikgeschichte...
Die Architekturgegeschichte...
Die Gartenkunstgeschichte...
Die Tierweltgeschichte...
Die Pflanzenweltgeschichte...
Die Mineralienkunde...
Die Geologiegeschichte...
Die Astronomiegeschichte...
Die Kosmologiegeschichte...
Die Biologiegeschichte...
Die Chemiegeschichte...
Die Physikgeschichte...
Die Mathematikgeschichte...
Die Logikgeschichte...
Die Ethikgeschichte...
Die Psychologiegeschichte...
Die Soziologiegeschichte...
Die Anthropologiegeschichte...
Die Historiegeschichte...
Die Geographiegeschichte...
Die Meteorologiegeschichte...
Die Klimatologiegeschichte...
Die Ozeanographiegeschichte...
Die Kosmographiegeschichte...
Die Paläontologiegeschichte...
Die Archäologiegeschichte...
Die Epigraphikgeschichte...
Die Numismatikgeschichte...
Die Philologiegeschichte...
Die Linguistikgeschichte...
Die Literaturwissenschaftgeschichte...
Die Kunstgeschichte...
Die Musikgeschichte...
Die Architekturgegeschichte...
Die Gartenkunstgeschichte...
Die Tierweltgeschichte...
Die Pflanzenweltgeschichte...
Die Mineralienkunde...
Die Geologiegeschichte...
Die Astronomiegeschichte...
Die Kosmologiegeschichte...
Die Biologiegeschichte...
Die Chemiegeschichte...
Die Physikgeschichte...
Die Mathematikgeschichte...
Die Logikgeschichte...
Die Ethikgeschichte...
Die Psychologiegeschichte...
Die Soziologiegeschichte...
Die Anthropologiegeschichte...
Die Historiegeschichte...
Die Geographiegeschichte...
Die Meteorologiegeschichte...
Die Klimatologiegeschichte...
Die Ozeanographiegeschichte...
Die Kosmographiegeschichte...
Die Paläontologiegeschichte...
Die Archäologiegeschichte...
Die Epigraphikgeschichte...
Die Numismatikgeschichte...
Die Philologiegeschichte...
Die Linguistikgeschichte...
Die Literaturwissenschaftgeschichte...
Die Kunstgeschichte...
Die Musikgeschichte...
Die Architekturgegeschichte...
Die Gartenkunstgeschichte...
Die Tierweltgeschichte...
Die Pflanzenweltgeschichte...
Die Mineralienkunde...
Die Geologiegeschichte...
Die Astronomiegeschichte...
Die Kosmologiegeschichte...
Die Biologiegeschichte...
Die Chemiegeschichte...
Die Physikgeschichte...
Die Mathematikgeschichte...
Die Logikgeschichte...
Die Ethikgeschichte...
Die Psychologiegeschichte...
Die Soziologiegeschichte...
Die Anthropologiegeschichte...
Die Historiegeschichte...
Die Geographiegeschichte...
Die Meteorologiegeschichte...
Die Klimatologiegeschichte...
Die Ozeanographiegeschichte...
Die Kosmographiegeschichte...
Die Paläontologiegeschichte...
Die Archäologiegeschichte...
Die Epigraphikgeschichte...
Die Numismatikgeschichte...
Die Philologiegeschichte...
Die Linguistikgeschichte...
Die Literaturwissenschaftgeschichte...
Die Kunstgeschichte...
Die Musikgeschichte...
Die Architekturgegeschichte...
Die Gartenkunstgeschichte...
Die Tierweltgeschichte...
Die Pflanzenweltgeschichte...
Die Mineralienkunde...
Die Geologiegeschichte...
Die Astronomiegeschichte...
Die Kosmologiegeschichte...
Die Biologiegeschichte...
Die Chemiegeschichte...
Die Physikgeschichte...
Die Mathematikgeschichte...
Die Logikgeschichte...
Die Ethikgeschichte...
Die Psychologiegeschichte...
Die Soziologiegeschichte...
Die Anthropologiegeschichte...

Aus Stadt und Land

Regelsberg, den 13. Juli 1938

Am 19. Juli 1810: Luise von Preußen geboren. — Sie war mehr als nur eine preussische Königin; sie war ein edler und tapferer deutscher Mensch, dem Deutschland alles war:

„Deutschland ist mir das Heiligste, was ich kenne. Deutschland ist meine Seele, mein Halt, mein Alles ist Deutschland. Es ist, was ich bin und was ich haben muß, um glücklich zu sein. Das Schöne in den Augen der Kinder ist Deutschland, es ist die Treue, die Ehrlichkeit, der Fleiß der stillen Tat, die Anständigkeit, der Ruhepunkt im ziellosen Herumirren. Deutschland ist das, was mich gut macht.“ (Luise von Preußen).

Amliche Nachrichten

Der Reichskatholik hat die Hauptlehrer Frau in Crmitmühl, Kreis Calw, und Wildbrett in Wildbad zu Oberlehrern ernannt.

Theater in Regelsberg

Das Ensemble des Stadttheaters Heilbronn, das mit seinen Gastspielen vom vergangenen Jahre sicher noch in angenehmer Erinnerung ist, gibt auch dieses Jahr wieder und zwar am kommenden Freitag, den 22. Juli, abends 8.15 Uhr ein Gastspiel im Saalbau zur Traube.

Zur Aufführung kommt Franz Vedars mitberühmte romantische Operette „Das Land des Lächelns“. Diese Operette beschloß die überaus erfolgreiche Winterpielzeit in Heilbronn und hatte auch bei der kürzlich erfolgten Aufführung im Kurtheater Wildbad einen sehr großen Erfolg, der in erster Linie den neuen Operettenspielerinnen zu verdanken ist.

Die berühmte Tenorrolle des Prinzen Sou-Chong singt Friedrich Meyenburg, die Solistin Lisa Margarete Jida, Bräutigam Miss Anna Murr, Graf von Bottenheim Gerhard Karion, der alschzeitig die Spielleitung des Stückes hat und von früheren Gastspielen ja bereits bestens bekannt ist. Aehren mitwirken mit Friedel Blant und die Herren Fritz Hofmann, Egon Schäfer, Walter A. Huber und Hermann Kunder. Die musikalische Leitung hat der neue Kapellmeister Willi Kölling.

Diese Vorstellung, die in ständiger Dekorations und Ausstattung gegeben wird, dürfte auch in Regelsberg besonderes Interesse finden, sobald es sich empfiehlt, rechtzeitig den Vorverkauf in der Buchhandlung Joller zu denken.

Wo ist das schönste Strandbad des Schwarzwalds?

Kragt einmal unsere Bimpe, die wissen es. Ein jeder von ihnen wird auf diese Frage sofort antworten: Das schönste Strandbad des Schwarzwalds ist dort, wo das Jungvolk die letzten Jahre sein Lager aufschlägt, in St. Georgen in mittleren Schwarzwald. Unser Lager ist nur wenige Minuten vom Bad entfernt, und schon von weitem sieht man die stehende Fläche des Sees. Auf allen Seiten ist er von Wald umgeben. Eine einzige Jagd soll uns über die Größe dieses Sees aufklären: er hat eine Wasserfläche von 20.000 qm, ist also ungefähr 30 mal so groß wie unsere gewöhnlichen Freibäder.

In diesem See werden sich unsere Bimpe in ihren Ferien tummeln, denn jeden Tag geht, sofern es gut Wetter ist, mindestens einmal zum Baden. Hier werden die Bimpe die schönsten Stunden ihrer Vagabundzeit erleben. Die Schwimmer können sich in den kühlen Wasser des Schwarzwaldbades vergnügen und sie werden bestimmt auf ihre Rechnung kommen, aber auch die ausgesprochen faul Veranlagten sollen nicht zu kurz kommen: für sie sind die Liegeflächen, wo sie sich auf die saule Haut legen können, um sich von der Sommerhitze umhüllen zu lassen. Und das alles erwartet euch Bimpe im Lager. Vom 1.—8. August hat es seine Vorträge für die Bimpe vom Jungbau Schwarzwald geöffnet. Verfümt diese einmalige Gelegenheit nicht, denn für 13 Tage kommt ihr nicht wieder so schnell eine ganze Woche lang in den herrlichen mittleren Schwarzwald.

Willi Desterle in Regelsberg

Gestern abend gab Willi Desterle, von dem wir unlängst über seine Vorführungen in seinem Heimatort Rottendorf berichten konnten, hier auf dem Hindenburg-Platz seinen ersten Abend. Das Zeit war gut gefüllt, zum Teil von Jugend. Willi Desterle, der, wie bekannt, Inhaber der goldenen Medaille ist und schon 1932 die deutsche Meisterschaft in München und 1933 die europäische Meisterschaft in Budapest gewann, zeigte prächtige athletische Leistungen, die immer wieder sein geliebten Beifall bei seinen Zuschauern erwussten. Besonders seine Kräfteleistungen mit Freiden, die eine Durchschnittdistanz schwerlich nur um ein Geringses zu spannen imstande sein dürfte, brachten ihm spontanen Beifall ein. Im zweiten Teil zeigte dann sein Dompteur De Rot schöne Dressurübungen mit einer jungen Waim. In Verbindung mit diesen Dressurübungen bot Willi Desterle dann nochmals Kräfteleistungen dar, die, ebenso wie die Dompteur, füsste De Rot, harten Beifall errieten. Zum Schluß ließ sich der Künstler von einem Reitwagen überfahren, eine Leistung, die eben nur einem Körper möglich ist, der über ein höchstentwickeltes Muskelstetium verfügt. Schon diesen leichtfertigen und höchlichst burlesken Arbeiten Körper zu sehen, ist ein Genus, den man sich nicht entgehen lassen sollte, und am allerwenigsten diejenigen, denen der Sport wichtiges Lebenselement geworden ist. Oder gilt auch hierin der Trosther in seinem Vaterlande nichts? Das wäre nicht recht, zumal auch an den Arbeiten Willi Desterles nicht nur eine starke physische Natur beteiligt ist, sondern auch — wie könnte es anders sein? — eine willensmäßige. Jaht, die alle Achtung verdient. — W. Desterle hat für heute abend zwei besondere Kräfteleistungen in Aussicht gestellt, worunter die eine in dem Zerreißen einer 12 Millimeter-Schmiedekette besteht. Wir empfehlen den Sportbegeisterten, sich das anzusehen. Und zwar nicht als Junggähe. Denn jede Leistung ist ihres Lohnes wert, und das umso mehr, wenn es sich um einen Mann handelt, der sich schlecht und recht und unter dem Wagnis seiner Person durchs Leben schlägt wie Willi Desterle. Wir wünschen ihm jedenfalls für heute und morgen noch guten Erfolg.

Sportappell auch für Kleinbetriebe

Einer Mitteilung des Gauportamies der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die wir soeben erhalten haben, entnehmen wir, daß beim Sportappell der Betriebe 1938 sich nicht nur größere Betriebe beteiligen können, sondern auch jeder Kleinbetrieb mit mindestens 12 sportfähigen Gefolgschaftsangehörigen.

Sportfähig sind die männlichen Gefolgschaftsmitglieder über 18 Jahre bis zu 75 Jahre, die nicht kriegsbeschädigt oder körperbehindert sind. Auch für die Kleinbetriebe, die sich am Sportappell 1938 beteiligen wollen, ist der 20. Juli Meldetermin.

Nachrichten, die jeden interessieren

Ausbau der Dorfunterforschung
Die Erfahrungen der letzten Reichsberufswettlämpfe haben gezeigt, daß eine größere Vergleichbarkeit der ständischen Dorfunterforschungen unter Umständen einmal zu bedeutungsvollen Ergebnissen führen können. Die Reichsfachgruppe Medizin hat daher durch ihren Sachbearbeiter einen einheitlichen Dorfunterforschungsplan ausarbeiten lassen. Darnach werden in prägnanter Folge Mitteilungen über bevölkerungsbiologische und volkswirtschaftliche Dorfunterforschungen herausgegeben. In 18 Jahrgängen sind die Vorarbeiten abgegriffen, und der eigentliche Einlauf erfolgt in den Sommerferien.

Arztliche Betreuung der Hitler-Jugend

Der Hauptdolmetscher für Volksgesundheit, Dr. Wagner, stellt in einer Anordnung fest, daß die ärztliche Betreuung der Hitler-Jugend, insbesondere der Jäger und Kämpfer, auch in diesem Jahre eine Pflichtaufgabe der deutschen Ärzte ist. Er erwartet, daß sich alle Ärzte noch für diese Arbeit einsetzen. Um die ärztliche Betreuung zu sichern, sind die leitenden Ärzte von Kliniken, Krankenhäusern usw. ersucht worden, den bei ihnen tätigen HJ-Kriegern und BDM-Kriegern die Teilnahme an Lagern und Fahrten der HJ zu ermöglichen.

Volksgemeinschaft-Schicksalsgemeinschaft

(Kreisabstimmungsabteilung des NSGV)

Es ist der Lehrentschluß der Kreisabstimmungsabteilung Regelsberg und Mittenberg zur Gemahtheit geworden, in ihren Tagungen immer zuerst Worte auslandsdeutscher Dichter und Kämpfer auf sich wirken zu lassen. Die Zeiten sind vorüber, da der Deutsche über die Enge seiner Heimat nicht wesentlich hinauskam und hinausdachte. Heute lernt man mehr und mehr einsehen, daß alle Deutschen diesseits und jenseits der Reichsgrenzen eine untrennbare Schicksalsgemeinschaft bilden und besonders jeder Vetter im Ausland ist ein Anteil, an dem jeweils ein bedeutsames Stück Deutschland hängt, das ohne ihn vom deutschen Volkstum losgerissen werden könnte.

Im Dienste dieses volksdeutschen Gedankens leitete Kreisabstimmungsleiter H. Müller die Tagung in Mittenberg. Er berichtete über den Einlauf der gesamten deutschen Erzieher und durch sie aller Schüler für einen Wettbewerb, der die Schicksalsgemeinschaft aller Deutschen recht anschaulich vor Augen führen soll. Der NSGV hat schon zwei derartige Reichswettbewerbe durchgeführt, die jeweils bei den höchsten Stellen der Partei und des Staates vollste Anerkennung fanden. Durch sie tritt die meist in der Stille geleistete Arbeit des Erziehers an das Licht der Öffentlichkeit, wenn auch zunächst nur in den größeren Städten. Geschafft wird für die Wettbewerbende jedoch auch im kleinsten Dorf. Die Wettbewerbe sind nur eine von den Aufgaben, die der NSGV in Angriff genommen hat. Eine andere, sehr bedeutsame Aufgabe ist die kulturelle Befähigung der Reichsgrenzen. Nicht jede Schule mit HJ-Heim und Gemeinderaum, die in den Grenzräumen vom NSGV gebaut, betreut, mit Bildungsmitteln versehen wird, eine kleine, aber hochbedeutsame Leistung des Erziehers? Fürwahr, dem deutschen Erzieher, der als Gemeinshaftslieferant ein „Haus der deutschen Erziehung“ in Sagruht gebaut hat, an das 1. B. die Lehrer des wohlhabenden Weltreichs England gar nicht denken können, kann man getrost solche Aufgaben anvertrauen.

Ueber das Schicksalsmachen des Gedankens „Schicksalsgemeinschaft“ durch das Bilden und Gestalten sprach Johann Va. Oberlehrer Lubmüller in Stuttgart, den kameradschaftliche Beziehungen noch immer mit den Erziehern des Kreisabstimmungsverbands. Er verstand es, in seiner tiefgründigen Art klarzumachen, daß alles Zeichen und Wale und Werten aus dem Mutterboden der Heimat heraus entliehen muß. An mitgebrachten Schülerzeichnungen war zu sehen, mit welcher Lust die Kinder daranzugehen, 1. B. schwäbische Sprichwörter bildlich darzustellen. Kunstschaffen war so in den Kreisen überhaupt nicht eine Sache für sich, sondern reiner Lebensausdruck. So wie man auch vom schwäbischen Viedersitz sagen kann: Da singt das Leben selber, nicht aber wird das Leben besungen. Wo Gemeinshaft ist, da ist auch Gestaltungsarbeit. Wo Volksgemeinshaft ist, da allein kann Volkstum entstehen. Es ist nicht möglich, die vielen Anregungen und Aufgaben aufzuzählen, die der Knecht zu geben wußte. Sie sind alle geeignet, die Arbeit der Schule ganz wesentlich zu bereichern und noch enger mit dem Leben zu verknüpfen. Kreisamtsleiter Va. Schwentl sprach dann noch beherzigenswerte Worte über das Verhältnis der Erzieher untereinander, zur

Kundenabholung mit Kraftwagen verboten

Das Einigungsamt der Industrie- und Handelskammer Stuttgart und der Handwerkskammer Stuttgart hat sich mit der Frage zu befassen, ob die Kundenabholung in der Möbelbranche als zulässig anzusehen sei oder nicht. Das Einigungsamt gelangte zu folgendem gutachtlichen Spruch: 1. Die beim Verkauf von Möbeln unentgeltliche Beförderung von Kaufleibern oder Kunden mit dem Kraftwagen des Verkäufers ist stets unzulässig. Sie ist insbesondere auch dann unzulässig, wenn die Beförderung nur von einer Verkaufsstelle des Verkäufers zu seiner anderen Verkaufsstelle oder zu seiner Fabrik erfolgt. 2. Wenn die Kaufverhandlungen zum Abschluß eines Möbelkaufvertrages führen, so enthält diese unentgeltliche Beförderung zugleich einen Verstoß gegen das Jagdverbot.

Betriebsordnungen sind vorzulegen

Durch Verordnung des Reichspräsidenten für den Vierjahresplan über die Vorkriegszeit vom 25. Juni 1938 ist der Reichsrentenänderer



Der Arbeit für die Entlohnung der Löhne und der sonstigen Arbeitsbedingungen verantwortlich. Er hat daher in seinen „Anträgen“ Mitteilungen eine Anordnung erlassen, wonach die Betriebsführer künftig vor Ertrag einer neuen oder Änderung oder Ergänzung einer bestehenden Betriebsordnung die in Aussicht genommene Fällung zur Zustimmung ihm vorzulegen haben.

Tarifordnung für den Metallzbergbau

Der Reichsrentenänderer der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Schwabens-Deutschland veröffentlicht eine Tarifordnung für den Eisen- und Metallzbergbau in Schwabens-Deutschland, die für alle Gefolgschaftsmitglieder mit Ausnahme der landwirtschaflichen und räumlichen Angehörigen gilt.

Nichtlinien für Hausgehilfen

Der Reichsrentenänderer der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Schwabens-Deutschland veröffentlicht Richtlinien für Hausgehilfen und Hausangehörige im Wirtschaftsgebiet Schwabens-Deutschland, die für alle Personen gelten, die im Haushalt mit hauswirtschaftlichen Arbeiten oder auch persönlichen Diensten gegen Entgelt oder zum Zwecke der Berufsausbildung ständig beschäftigt werden. Darin werden Arbeitszeit, Kosttrabe, Freizeit und Entgelt geregelt.

Schwarzes Brett

Partei-Organisation

NSDAP, Ortsgruppe Regelsberg

Betr. Schulungsbrief der NSDAP

Der Schulungsbrief der NSDAP wird ab heute den Lesern jeden Monat durch Austräger zugestellt. Ich bitte den Betrag von 15 Pf. für den Monat Juni dem Austräger bereitwillig auszubändigen. Wer keinen Schulungsbrief erhalten hat, bestellt diesen direkt bei der Ortsgruppe.

Betr. Hausstapel der NSDAP

Am 15. Juli sind im ganzen Ortsgruppenbereich für sämtliche Blöcke 1 oder 2 Hausstapeln an den Häusern angebracht worden. Alle für die Parteigenossen und die gesamte Einwohnerschaft betreffenden Anordnungen und Bekanntmachungen von der NSDAP, der NSB, DAF, und NS-Frauenschaft werden von den betr. Dienststellen angeschlagen. Auf jeder Tafel ist der Name des Blockleiters angegeben, der diesen Block zu betreuen hat. Ich erlaube die gesamte Einwohnerschaft, wenn auf den Hausstapeln etwas angeschlagen ist, dieses zu lesen und zu beachten. Während der Urlaubszeit wird die Tafel weniger benutzt werden. Der Blockleiter ist in seinem Block für saubere Instandhaltung der Hausstapeln verantwortlich. Ratswilliges Verhalten, Beschmutzen oder gar Beschädigen wird bestraft. Der Ortsgruppenleiter.

SA, SAR, SS, NSKK

SA-Sturm 21/180

Mittwoch Schardienst. Sport. Trupp I beginnt 19.15 Uhr. Bis 1. August meldet jede Schar 1 Mann zur Teilnahme am Reichsspartitag, sowie diejenigen Männer, die in den nächsten Wochen das SA-Sportabzeichen erwerben wollen. Sturmführer.

HJ, JV, BDM, JN

HJ, JN, BDM, JN

Alle Jungen, die ins Jungvolklager nach St. Georgen gehen wollen und die sich noch nicht gemeldet haben, können sich bei ihrem Jungvolkführer sofort melden. Die Jungvolkführer müssen die ausgefüllten Jettel und Listen bis Donnerstag beim HJ-Verein abliefern.

Letzte Nachrichten

Wo ist „Admiral Karpfänger“?

Auf der Suche nach dem Segelschiff

Berlin, 12. Juli. Da die am 1. Juli eingeleitete radiotelegraphische Umfrage nach dem am 8. Februar dieses Jahres von Port Gormain nach England abgegangenen Segelschiff „Admiral Karpfänger“ bisher keine Meldung erbracht hat, hat die Hamburg-Amerika-Linie ihren Dampfer „Serna“ angemietet, die Rückreise von Australien bis das Kap Horn anzutreten und dabei den von den Seeglern meistens benutzten Weg abzufahren. Weiter hat die Reederei die chilenische Marine gebeten, einen Dampfer für die Suchaktion zur Verfügung zu stellen. Die Jagd hat außerdem ihrem auf dem Wege von Buenos-Aires nach San Vincent befindlichen Dampfer „Gera“ Zuweisung gegeben, eine dort gefahrene schwarze Viermastbarke zu suchen und ihren Namen festzustellen.

Wilow-Schwante geht nach Brüssel

Freiherr von Dörnberg Chef des Protokolls

Berlin, 12. Juli. Der Führer und Reichsfanzler hat den Chef des Protokolls, Gesandten von Wilow-Schwante, zum deutschen Gesandten in Brüssel ernannt. Der bisherige dortige Gesandte, Freiherr von Richtigshofen, wird demnächst eine anderweitige Verwendung finden. Zum Chef des Protokolls hat der Führer und Reichsfanzler den Vortragenden Legationsrat Gesandten Freiherrn von Dörnberg ernannt. Der bisherige stellvertretende Chef des Protokolls, Vortragender Legationsrat Volke, wird den Posten des Volkshausrates an der Volkshaus in Tokio mit der Amtsbezeichnung Gesandter übernehmen.

14 Tanks in USA explodiert

Riesiger Ölbrand fordert 3 Tote und 50 Verletzte

Neuhort, 12. Juli. In Wellesville im Staate Neuhort wütet in der für über 15 Millionen Dollar erbauten Großraffinerie der Sinclair-Oil-Company, einer der größten Anlagen der Vereinigten Staaten, ein Riesenfener. Bisher sind 14 Öltanks in die Luft geflogen. Ein größerer Öltank wurde bei einer Explosion mit ungeheurer Wucht in die Luft geschleudert und landete in einer Zuschauermenge, die in größerer Entfernung von der Brandstätte sich aufhielt. Drei Zuschauer kamen dabei ums Leben, 50 wurden schwer verletzt. Zahlreiche Feuerwehren aus über 15 benachbarten Orten arbeiten fieberhaft, um ein Uebergreifen der Flammen auf die übrigen 208 Öltanks zu verhindern. Die Brandursache ist noch völlig unbekannt.

Rein Haus ohne den „Gesellschafter“

die nationalsozialistische Tageszeitung



Die Welt in wenigen Zeilen

Wien baut große Arbeiterfiedlung

Erster Spatenstich auf der Lederwiese

Eigenbericht der NS-Press

Wien, 17. Juli. Auf der Lederwiese beim Lainzer Tiergarten nahm am Samstag Bürgermeister Dr. Jung, Neubacher den ersten Spatenstich zu der gewaltigen Arbeiterfiedlung Lederwiese vor. Dieser Spatenstich bedeutet den Auftakt zum großen Ausbauprogramm der nationalsozialistischen Stadtverwaltung der Ostmark-Hauptstadt. Vorläufig werden als erste Etappe 160 große Siedlungshäuser entstehen, die vor allem für Arbeiterfamilien bestimmt sind.

Das Amt für Berufsbereitung und Betriebsführung der DAF, verankert jetzt in Wien eine Einweisungskarte, in denen langjährige Arbeitslose wieder zu Spezialisten in ihrem Fach ausgebildet werden. Der erste dieser Kurse, in dem 300 Metallarbeiter, Schlosser, Dreher, Fräser in sechs Wochen wieder zu vollwertigen Fachkräften herangebildet werden, wurde am Samstag im Technologischen Geweremuseum eröffnet. Es ist auch geplant, Arbeiter aus der Ostmark in Betriebe des Reiches zu senden, wo sie mit den neuesten Methoden vertraut gemacht werden.

Für die rund 8000 Mann der österreichischen Legion, die im März in die heimische Ostmark zurückmarschierten, werden durch eine besondere Aktion des Reichshauptkammers alle notwendigen Unterhaltungen gesichert. So wird die Ueberführung der Familien der Legionäre ermöglicht, die Bedürfnisse erhalten Hilfe und insbesondere wird dafür Sorge getragen, daß den verdienten Kämpfern wieder der Arbeitsplatz zugewiesen werden. 700 von ihnen haben bereits im Reich und in der Ostmark sich eine Existenz geschaffen.

35 000 Hitler-Urlauber gestartet

Der 50. Sonderzug verließ Wien — Insgesamt 70 000 Verpfändungen

Eigenbericht der NS-Press

Wien, 17. Juli. Mit dem 50. Sonderzug von Hitler-Urlaubern, der in der Nacht zum Sonntag Wien verließ und 600 Mann in die Bayerische Ostmark brachte, hat bereits die Hälfte der für diesen Sommer vorgesehenen 70 000 Urlauber aus der Ostmark in den Gauen des Reiches Erholung gefunden. Die weiteren 35 000 Mann werden im Laufe des August auf die Reise geschickt.

200 große Waldbrände in den USA

Bekämpfungsmassnahmen bisher ohne Erfolg

New York, 17. Juli. Seit mehreren Tagen wüten in zahlreichen Gegenden des nördlichen Nordwestens der Vereinigten Staaten etwa 200 hauptsächlich durch die Hitze verursachte große Waldbrände. Viele haben bereits einen riesigen Schaden in den Gebieten von Washington, Oregon und Westkalifornien angerichtet. Etwa 3000 Förster und zahlreiche Hilfskräfte veruchten bisher vergebens, die Brände einzudämmen.

Dorfbrand in Oberitalien

30 Gebäude eingestürzt — 160 Obdachlose

Mailand, 17. Juli. Durch ein Großfeuer wurden in der Ortsgemeinde Storo in der Nähe des Garda-Sees etwa 30 Häuser vollständig zerstört. Der Brand war in einem Haus im Mittelpunkt des Dorfes ausgebrochen und griff, durch leichten Wind begünstigt, auf die umliegenden Gebäude über. Alle landwirtschaftlichen Vorräte und sämtliches Hab und Gut der betroffenen Familien wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf über 1 Million Lire geschätzt. 160 Personen wurden obdachlos.

Kohlenstaubexplosion in Arica

Zwei Bergmänner getötet, sechs verletzt

Mailand, 17. Juli. In einem Stollen der Kohlengrube von Arica kam es zu einer Kohlenstaubexplosion. Die Stollenarbeiter brachen zusammen und mehrere Arbeiter wurden unter dem niederstürzenden Gestein verschüttet. Zwei Arbeiter konnten nur noch als Leichen geborgen werden, sechs andere kamen mit Verletzungen davon.

„Krobatil“ — mit Krügel belohnt

Kraftfahrer straffe Verkehrsstrafe

Eigenbericht der NS-Press

sch. Gufum, 17. Juli. Auf der Fernverkehrsstraße in der Nähe der schleswig-holsteinischen Ortschaft Bargum wurde ein Kraftwagenfahrer durch einen jungen Mann irritiert, der vor ihm in gleicher Richtung freihändig auf seinem Fahrrad dahinraste und in Schlangenlinie ständig von einer Seite der Straße auf die andere hinüberwechselte. Für Unachtsamkeit läßt der „Stunthahner“ kein Verständnis zu haben. Da weit und breit kein Polizeibeamter zu sehen war und der Kraftfahrer mit Recht über solch verantwortungsloses Verhalten kurz nach der jüngst abgeschlossenen Verkehrsberichtswoche aufgebracht war, hielt er seinen Wagen an und schritt um der

Verkehrsdisciplin willen zur Selbsthilfe. Der Fahrrad-Krobatil bezog eine weibliche Tracht Krügel. Ein anderer Inhaber des Autos wußte allerdings die Lage mit einem gewissen Humor, indem er dem Krobatil, noch ehe dieser wieder recht zur Bestimmung gekommen war, einen Krügel mit dem schnell geschriebenen Vermerk postete: „Lüftung über eine verabschiedete Tracht Krügel“

Krankheit geheilt — Patient tot

Judenarzt vor britischem Gericht

Eigenbericht der NS-Press

London, 17. Juli. Zahlreiche Verurteilungen eines englischen Arztes sollen, wie die Blätter berichten, ergeben haben, daß die weitverbreitete gelinde Form von Geisteskrankheit, die unter dem Namen Schizophrenie oder Bewußtseinspaltung bekannt ist, durch häufige, starke Einspritzungen von Insulin „geheilt“ werden kann. Die Dosen Insulin werden so stark gewählt, daß der Patient jedesmal knapp am Tod vorbeikommt. Nach dem „Schock“ hat der Patient jeweils einen besonders „heilen“ Bewußtseinszustand, in dem er vom Arzt erfolgreich behandelt und beurlaubt werden könne. Es soll auf diese gefährliche Weise gelungen sein, schon eine große Anzahl von Personen mit dem „Spilt mind“ zu heilen. Ein aus Deutschland ausgewandertes jüdischer Arzt mußte sich aber dieser Tage in London vor Gericht verantworten, weil eine wohlhabende Patientin an der starken Insulindosis gestorben war. Er kam mit einem blauen Auge davon, aber für die neue Methode war die Verhandlung wohl keine Reflektanz.

Der Führer empfing General Russo

General Russo beim SA-Führer-Appell

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Räuber suchte nach „Kalkhael“

Diakon mit einer Eisenstange niedergeschlagen

Eigenbericht der NS-Press

Kö. Bielefeld, 17. Juli. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den 1910 in Rattowitz geborenen Arthur Johannesmann wegen schweren Raubes, versuchten Mordes und schwerer Urkundenfälschung in Lateinheit mit Amtsanmaßung zu 8 1/2 Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Vor vier Wochen wurde in der Krankenanstalt Bethel bei Bielefeld ein verwegener Raubüberfall verübt. Ein Mann erschien im Hauptkassengebäude der Verwaltung, gab sich dem Diakon Schmitz gegenüber als Beamter der Staatspolizei aus, zeigte gefällige Ausweise und eine Blechmarke und behauptete, die Geldbestände der Anstalt auf Kalkhael hin untersuchen zu müssen. Der Diakon schöpfte keinen Verdacht und schloß dem Mann die Kassenbüchse auf. Mit einer Lupe prüfte der falsche Beamte nun eingehend die Geldscheine und das Bargeld. Als sich der Diakon blähte, um aus einem Regal die Kassenbücher zu nehmen, erhielt er mehrere wuchtige Schläge über den Kopf, so daß er blutüberströmt zusammenbrach. Der Täter packte über 10 000 RM, in seine Aktentasche, aber bevor er fliehen konnte, kam die Polizei. Vor dem Schwurgericht gab Johannesmann an, er habe sich Geldmittel verschaffen wollen, um Verbindlichkeiten abzudecken und um einige von ihm gemachte Erfindungen auszuwerten.

Neht Vergleute ertrunken

Schwere Grubenunglück in Frankreich

Paris, 17. Juli. In den Kohlenbergwerken von Bouquet d'Ord im Departement Herault ertranken acht Vergleute durch den plötzlichen Einbruch von Wasser in einen Stollen.

Sechs deutsche Flugzeuge

beim internationalen Wettbewerbs in Rimini

Berlin, 17. Juli. In dem vom 17. bis 24. Juli vom Königlich Italienischen Aero Club veranstalteten internationalen Wettbewerbs für Sport- und Touristik-Flugzeuge „Maddino del Vittorio“ hat auch Deutschland seine Rennung abgegeben. Vier Flugzeuge der Luftwaffe und zwei des NS-Fliegerkorps werden die deutschen Farben auf diesem Wettbewerb vertreten, außerdem außer Italien auch Frankreich, England, Schweiz, Ungarn und die Tschecho-Slowakei teilnehmen. Die Flugzeuge der deutschen Luftwaffe, drei Messerschmitt-Taifun und eine He 4 von den Siebel-Flugzeugwerken werden geführt von Oberleutnant Meißel, Hauptmann Jakob, Leutnant Riedert und Dipl.-Ing. Frantz. Die beiden vom NSFK gemeldeten Messerschmitt-Taifun-Flugzeuge führen NSFK-Sturmführer Mayer und NSFK-Sturmführer Friedrich. Der Wettbewerb besteht aus einer technischen Prüfung in Rimini, einem Rundflug, einer Zuverlässigkeitsprüfung auf der Strecke Rimini — Rom — Venedig und einem Geschwindigkeitswettbewerb von Venedig aus.

Große Klänge kleiner Männer

Villiputaner Kongress in Budapest

Eigenbericht der NS-Press

Budapest, 17. Juli. „Pesti Naplo“ überträgt die Welt mit der Nachricht, daß demnächst in Budapest ein internationaler Kongress der Villiputaner stattfinden werde. Die kleinen Männer hätten den großen Plan, ihren ausgewachsenen Mitmenschen ad oculos zu demonstrieren, daß sie in der Lage sind, im täglichen Leben ihren ganzen Witz zu stellen, auch wenn die Welt gewohnt sei, sie nur als „Attraktionszwerg“ zu betrachten. Das Blatt wirft die Frage auf, weshalb dieser Kongress gerade in Budapest stattfinden soll und erklärt dies damit, daß sich in der ungarischen Hauptstadt eine Zentrale befindet, die für die Villiputaner die Verpfichtungen für die Varietés in aller Welt vermittelt.

Jungmänner reiten nach Westindien

Elf deutsche Schüler aus Amerika zurück

Eigenbericht der NS-Press

ht. Cuxhaven, 17. Juli. Nach sechsmonatigem Aufenthalt in Amerika traf mit dem Dampfer „Hansa“ hier eine Gruppe von elf Jungmännern der Nationalsozialistischen Erziehungsanstalten ein. Jeder Jungmann war als einzelner Deutscher an einer amerikanischen Schule in einer völlig fremden Umwelt ganz auf sich gestellt. Die Abfahrtsurteile der amerikanischen Schulen beweisen, daß sich die deutschen Jungen in jeder Beziehung ausgezeichnet bewährt haben. So schrieb eine Schule über den jüngsten dieser Elf: „Siegfried ist einfach eine großartige Bereicherung unserer Schülerschaft.“

Zwischen einer Reihe von amerikanischen

Private Schools und dem NSFK besteht seit

Jahren die Möglichkeit eines Austausches amerikanischer und deutscher Jungen im Alter zwischen 16 und 18 Jahren. Im Rahmen dieses Austausches wurde auch die Fahrt der elf Jungmännern unter Führung des Studienassessors Waager durchgeführt. Mit der „St. Louis“ reisten die Jungen am 11. Januar aus und nahmen in USA die Nähe von amerikanischen Jungen ein, die an Nationalpolitische Erziehungsanstalten in Deutschland gegangen waren. Die in Frage kommenden Schulen lagen sämtlich im Osten von USA. Drei Wochen Ferien fanden den Jungmännern während ihres Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten zur Verfügung, in denen sie Gelegenheit hatten, andere Reisen zu unternehmen. So konnte Studienassessor Waager mit einer amerikanischen Schulgruppe bis nach Westindien fahren.

Russo bei Generalfeldmarschall Göring

Ministerpräsident Generalfeldmarschall

Göring empfing am Sonntagvormittag in

Gegenwart des Stabschefs der SA, Viktor Luge, den Generalstabchef der faschistischen Miliz General Russo. Ferner weilte er am Grabe Horst Wessels und am Ehrenmal.

General Russo beim SA-Führer-Appell

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden



Treue, Kraft und Bereitschaft

General Russo beim SA-Führer-Appell

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Stabschef Luge an seine Kameraden

Sechs Rassenhänder in einer Woche

Hamburg, 17. Juli. Wie noch immer die Juden die Befehle des Dritten Reiches achten, ist daraus zu ersehen, daß allein in der letzten Woche im Hamburgischen Staatsgebiet sechs Juden wegen Rassenhändel in Haft genommen werden mußten. Dabei sind alle Altersstufen vertreten. Der jüngste dieser Rassenhänder ist 20, der älteste 66 Jahre alt. Gegen zwölf weitere Juden wurden in derselben Woche ebenfalls wegen Rassenhändel Verfahren eingeleitet. Selbst die in den letzten Fällen verhängten hohen Zuchthausstrafen haben auf die Juden keine abschreckende Wirkung gehabt. Sie haben in frecher Weise den verbotenen Verkehr mit deutschblütigen Mädchen weiter fortgesetzt.

2 Todesopfer eines Scheunenbrandes

Dresden, 17. Juli. In Großröhrsdorf bei Pulsnitz brach in einer neuerbauten Scheune, vermutlich durch Funkenflug aus einem Elektromotor, Feuer aus, dem der mit Vorräten gefüllte Scheuboden zum Opfer fiel. Aus den Trümmern ist die Leiche einer aus Polen stammenden Landarbeiterin geborgen worden. Eine zweite polnische Landarbeiterin lag beim Sprung aus dem Fenster des brennenden Gebäudes schwere Verletzungen zu, denen sie alsbald erlegen ist. Der Besitzer der Scheune liegt mit schweren Brandwunden im Krankenhaus.

Beim Heuaufladen tödlich verunglückt

Die Frau des Bauern Fräuling in Hopfenau bei Jüssen stand beim Heuen auf dem Wagen als der Heuboden brach, wodurch die 40jährige Frau auf die Straße stürzte und das Genick brach.

Krabbenfischer müssen wandern

Die Krabbenfischer, die den Unterlauf der Elbe befahren, stellen in der letzten Zeit einen dauernden Mangel der Fänge fest, so daß sie gezwungen sind, nach erprobteren Fanggebieten vor der norddeutschen Insel Rømø abzuwandern.

97jähriger verirrte sich

Im Gohrdener Forst in der Mark wurde ein 97jähriger Greis tot aufgefunden; der alte Mann hatte sich verirrt und seinen Ausweg nicht gefunden.

12 000 kg. für eine Sprengung

Im schlesischen Soltauort Laischenhof an der Rappbude wird jetzt eine Sprengung durchgeführt, die die größte dieser Art in Deutschland ist; in das harte Gestein wurden 20 Meter lang Stellen getrieben, die mit 12 000 Kilogramm Sprengstoff gefüllt werden.

Kampf gegen die „Blinden Passagiere“

Die Verwaltung der polnischen Staatsbahnen prüft gegenwärtig einen Vorschlag, die Wägen der D-Bahnwagen mit einer staubigen Verkleidung zu versehen.

SA-Brigadeführer von Lindensfeld

Landesgebietführer des NS-Reichskriegerbundes

Stuttgart, 17. Juli. Am Samstagvormittag traten die Bezirks- und Kreisführer der Landesgebietführung Südwest im NS-Reichskriegerbund mit dem Stad der Landesgebietführung in einem feierlichen Appell im Festsaal des Deutschen Auslands-Instituts zusammen. Der Landesgebietführer, H-Oberführer Generalleutnant a. D. Dr. von Raue, der bekanntlich am 19. d. Mts. seinen 75. Geburtstag begeht, tritt anschließend bis zu seinem endgültigen Rücktritt einen längeren Urlaub an. In einer Rede über den Werdegang des nunmehrigen NS-Reichskriegerbundes brachte Erzelen von Raue zugleich seinen Dank für die opferbereite und selbstlose Mitarbeit des Führerkorps zum Ausdruck und übergab die Führung des Landesgebietes dem vom Reichskriegerführer hierzu beauftragten SA-Brigadeführer Freiherrn von Lindensfeld. Dieser dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Die Zukunftsarbeit liehe unter der Parole „Soldatentum und Nationalsozialismus“.

Stadtsführer H-Sturmabteilführer Prechtler dankte dem scheidenden Landesgebietführer für seine langjährige und erfolgreiche Tätigkeit und versicherte dem SA-Brigadeführer von Lindensfeld gleiche Gefolgschaftstreue und Hingabe an die Arbeit im NS-Reichskriegerbund für die Zukunft. Namens der Bezirks- und Kreisführer dankte Bezirksführer Schwarz dem Landesgebietführer für seine unermüdete Betreuung aller Kameraden. Im Anschluß an den Appell fand im Festsaal des Hindenburgsaales ein Kameradschaftsabend des Führerkorps statt, an dem auch das Ehrenmitglied des NS-Reichskriegerbundes, General der Infanterie a. D. Erzelen Freiherr von Soden teilnahm.

Gemeiner Expresseur festgenommen

Rottweil, 15. Juli. Dieser Tage erhielt ein Gastwirt im Kreis Oberndorf ein anonymes Schreiben, in dem er aufgefordert wurde, nachts an einer Straßengabelung bei Rottweil ein Paket mit 1000 RM in Kartons zu übergeben. Für den Fall der Weigerung wurde der Gastwirt mit Erschießen bedroht. Der Wirt verständigte sofort die Gendarmerie. Es wurde an der Straßengabelung ein Paket niedergelegt, das jedoch mit Sand gefüllt war, während sich die Gendarmeriebeamten in der Nähe versteckt hielten. Plötzlich er-



Die erste Aufnahme von Generalfeldmarschall Hermann Göring mit ihrem Töchterchen Edda.



Die ersten Jungen aus dem Adolf-Hitler-Marsch nach Nürnberg

Am Hans-Mallat-Denkmal bei Bergen auf Rügen gab Stadtführer Lauterbach am Freitag den Marschbefehl für die Einheit Pommer der Hitler-Jugend zum Adolf-Hitler-Marsch nach Nürnberg. Vor dem Abmarsch legten die Hitler-Jungen einen Kranz im Grabmal nieder, um die Toten der Bewegung zu ehren.

schien ein Radfahrer, der das Paket aufhob und eiligst davonfuhr, er wollte jedoch von den hinzugetretenen Beamten festgenommen werden konnte. Es handelt sich um den 26 Jahre alten verheirateten Andreas Gablet, der in Oberndorf beschäftigt war. Nach anfänglichem Leugnen gestand er, den Expresseurbrief geschrieben zu haben. Er habe einst die Expresseurgeschichte um das Lindbergh-Baby gelesen und sei dadurch auf den Gedanken gekommen, sich auf eine ebenso leichte Weise Geld zu verschaffen.

Schorndorfs großer Festtag

Schorndorf, 17. Juli. 250 Jahre sind verflohen, seit die alte Festungsstadt im Remstal durch den Heldennut ihrer Frauen vor der Lebergabe an die Franzosen gerettet wurde. Stadtverwaltung und Bevölkerung begingen am Samstag und Sonntag dieses denkwürdige Ereignis durch eine würdige Jubiläumfeier, die am Samstagvormittag mit einer Festkündigung der Ratsherren eröffnet wurde. Bürgermeister Beeg konnte Staatssekretär Waldmann als Vertreter des Gauleiters Reichskatholiker Rure und den Vertreter der Geburtsstadt der tapferen Bürgermeisterin Känlein, Bürgermeister Dr. Ehler aus Leutkirch, begrüßen. Dem Bürgermeister wurden dann zwei aus Anlaß des Jubiläums gemachte Stichtungen überreicht. Die Frauen Schorndorfs stifteten einen goldenen Becher, der bei festlichen Veranstaltungen der Stadt an den Heldennut ihrer Vorgängerinnen erinnern soll, und die Schorndorfer Firmen L. und G. Arnold und Ziegelwerke Groß übergaben durch Dr. Roth eine von dem Gmünder Künstler Karl Kohl wunderbar gearbeitete Kantskette für den Bürgermeister. Bürgermeister Dr. Ehler überreichte ein Lichtbild des Geburtshauses der Känlein und der daran angebrachten Gedenktafel. Nachdem Dr. Schwarz als Vertreter von Oberbürgermeister Dr. Strohm die Grüße der Landeshauptstadt überbracht hatte, schloß Kreisleiter Dickert die Festkündigung nach einem geschäftlichen Vergleich zwischen damals und heute mit dem Dank an den Führer.

Im Rahmen der Jubiläumfeier wurde am Samstagabend auch das neue

Heimalmuseum eröffnet, das in der früheren Lateinschule würdig untergebracht ist. Der Museumspfleger des Landes Württemberg, Direktor Dr. Beck-Stuttgart, sprach dem Bürgermeister seinen Dank dafür aus. Das Museum, das von Dr. Walter vom Stuttgarter Schlossmuseum eingerichtet wurde, enthält als Prunkstück das Gemälde „Die Weber von Schorndorf“ von Prof. Karl von Haberlin, das aus dem Besitz des Kunstvereins Barmen in den der Stadt Schorndorf übergegangen ist. Handwerksliche Junfäden und Junfäden und ein altes Bauernzimmer aus dem Remstal sind weitere Bestandteile des Heimalmuseums, das im nächsten Jahre am Anrechnung von Gauleiter Reichskatholiker Rure durch eine Johann-Philipp-Palm-Gedächtniskirche erweitert werden soll.

Höhepunkte der Schorndorfer Jubiläumfeier waren der Festzug und das Festspiel, die an beiden Tagen zahlreiche Besucher aus der Umgebung anwesend hatten. An dem Festzug fehlte besonders der reichhaltige und farbenfrohe geschichtliche Teil. Der altertümliche Marktplatz mit seinen wunderbaren Fachwerkhäusern war ein unübertrefflicher Rahmen für die Aufführung des von Dr. Josef Weinberg verfassten Festspiels, das in treffender Zeichnung von Menschen und Charakteren die historischen Vorgänge um die „Weber von Schorndorf“ wiedererkennen läßt. Galt in Gefahr und Haltung gestaltete Frau Heimberger die weibliche Hauptrolle und verhalf damit den beiden Aufführungen zu einem vollen Erfolg. Ein reizendes Bild bot auch die festliche Beleuchtung des Marktplatzes. In der Känleinhalle wurden den Gästen am Sonntagabend von „AdF.“ noch Stunden froher Unterhaltung geboten.

Auf der Fahrt zur Arbeit verunglückt

Unterhohingen, 17. Juli. Dem Kraftwagen, auf dem die Fabrikarbeiters-Gehilfen G. Ruz sich jeden Tag zu ihrer Arbeitsstätte begeben, fuhr am Samstag früh beim diesigen Bahübergang ein Lastkraftwagen voraus. Es befand sich gerade auf den Schienen, als die Schranken geschlossen wurden. Da Ruz nicht mehr rechtzeitig zu bremsen vermochte, wich er

mit einem scharfen Knick nach links aus und stürzte dabei. Während er selbst nur leicht verletzt wurde, erlitt seine Frau einen Schädelbruch, dem sie bald nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus Nohingen erlag.

Waiblingen a. N., 17. Juli. (Eitung.) Auf der regenschwülen Straße nach Böblingen kam ein Stuttgarter Kraftwagen ins Schleudern, wobei er einen Wagen der elektrischen Oberleitung umriß. Aus dem schwerbeschädigten Wagen konnten die verletzten beiden Insassen erst geborgen werden, als die beim Umfahren des Kraftes auf den Wagen herabgefallene 550-Volt-Leitung abgeschaltet war.

Waldsee, 17. Juli. (Glück im Unglück.) Am Bahnübergang in der Siederacher Straße stießen zwei Personenkraftwagen so heftig zusammen, daß der eine, dem Bauremeister Kiebler aus Oberhaiden gehörende Wagen über die Böschung hinausgetragen wurde und 21 Meter tief abstürzte. Kiebler kam wie durch ein Wunder unverletzt davon; der Wagen wurde schwer beschädigt.

Wangen i. N., 17. Juli. (Kind ertrunken.) In der Argen ertrank das ein- einhalb Jahre alte Söhnchen eines Arbeiters. Die Mutter, die mit ihrem erst einige Wochen alten Kind beschäftigt war, hatte den Buben für einige Minuten aus dem Argen gelassen. Während dieser Zeit ist dann das Kind in dem an der oberirdischen Wohnung vorbeiführenden Fluß ertrunken.

Ausstellung „Kultur und Wirtschaft am Bodensee“ eröffnet

Konstanz, 17. Juli. Mit einer schlichten Feier wurde am Samstag die große Ausstellung „Kultur und Wirtschaft am Bodensee“ durch den badischen Ministerpräsidenten Koehler, der den am Erscheinenden verhandelten Schirmherrn der Ausstellung, Reichsstatthalter Robert Wagner, vertritt, in Anwesenheit zahlreicher Gäste aus Partei, Staat, Wehrmacht, Stadt, Handel und Industrie feierlich eröffnet. Auch die Vertreter der benachbarten Schweiz und aus Vorarlberg hatten sich zahlreich eingefunden. Nach Ansprachen des Oberbürgermeisters Herrmann und des Verwaltungsratsmitglieds des Instituts für deutsche Kultur, Wirtschaft und Propaganda, Eißner von Gronow-Berlin, sprach Ministerpräsident Koehler, der sich mit den besonderen wirtschaftlichen Gegebenheiten des Bodenseegebietes befaßt und im Zusammenhang mit dem Fremdenverkehr auch auf die benachbarte Schweiz zu sprechen kam. Er bezeichnete eine enge Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern gerade im Bodenseekreis als eine dringende Notwendigkeit. Diese Zusammenarbeit könne sich u. a. auch am besten in der Mitarbeit der Schweiz bei der Schiffahrt am Bodensee zeigen. Der Ministerpräsident gab zum Schluß dem Wunsche Ausdruck, daß gerade diese Ausstellung in der unmittelbaren Nähe der Grenze dazu beitragen möge, die Beziehungen zwischen den beiden Ländern noch mehr zu fördern und zu festigen. Dann erklärte er die Ausstellung für eröffnet.

Die Gäste unternahmen anschließend einen Rundgang durch die Ausstellung und konnten sich dabei persönlich von der hohen Qualität der eindrucksvollen Szenen überzeugen.

Konstanz, 17. Juli. (Beleidiung eines Gerichtsvollziehers.) Wegen Beleidiung eines Gerichtsvollziehers auf einer Postkarte wurde ein Mann aus Konstanz, Allmannsdorf vor dem Einzelrichter zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Da der Beurteilung nach Befriedigung des Urteils auf den Gerichtsvollzieher losfetzte und ihn mit neuen Drohungen überhäufte, verfügte das Gericht seine sofortige Verhaftung.

Konstanz, 17. Juli. (Nater Brand-Rüstungsverdacht verhaftet.) Im Zusammenhang mit dem Großbrand auf dem Anwesen des Landwirts und Schmiedemeisters Schay in Stockach wurden durch die hiesige Kriminalpolizei zwei Personen verhaftet; sie finden unter dem dringenden Verdacht, den Brand gelegt zu haben.

Großschaffheim, 17. Juli. (OmniBUS umgestürzt.) Am Samstag früh geriet ein mit Arbeitern besetzter OmniBUS an der engen Stelle der Straße nach Zersheim bei dem Versuch, ein Mählefuhrwerk zu überholen, in den Straßengraben und auf eine Mauer. Obwohl der OmniBUS umfiel und der Unfall äußerst gefährlich ausfiel, gab es nur zwei Verletzte, darunter allerdings einen Schwerverletzten.

Lindau, 17. Juli. (Dreijähriger Strampeltum sein Leben.) Von einer kleinen See spielenden Kindergruppe fiel der vierjährige Gerhart Biff in einem unbeobachteten Augenblick ins Wasser. Erst nach einer verhältnismäßig langen Zeit wurden Mäherinnen, die anfänglich glaubten, einen Schwimmtenden im See zu sehen, aufmerksam, daß es sich um ein in den See gefallenes Kind handelt, das buchstäblich um sein Leben strampelte. Es hat sich durch eigene Hand- und Beinarbeit auf dem Rücken liegend verhältnismäßig lange über Wasser gehalten, bis es schließlich von einem Mädchen gerettet wurde.

Keine C

Bei der für die in den Tagen Reichsleiter des Reichsleiter gen zum Redu noch ent formulat hältlich.

Unsere K

März

Als B Guttenberg von uns nieden in hohen Ten holen auf lieben B Sautreule Spielteute immerdar se hler und Pafk Traktatier hunderte Klärung h trieben. erantur Brand H miltliche verankalte hatten ein gelauscht. hiden zu im Chor. Zeitung Anfortren das unne Druckfehle weilen. C sagte: „Ni mstreden h fill, alad die Druck abgeschafft getreten f

Wir fla Schnabel fort: „Jr unafchine unere sch Fächer mi unen auf eine wintz wünschlen stellt sich und in schiert, dar beginnen. Verfahren volle, auf und, trog Geite. Gutes Mit ein verant

De De 13 Dann anderen „Ein- über- „Mon- Er b sprechen „Zun- bong R- Marci- folte, Eberg- bittend Marie r- „Mon- occupoe „Anul- Dein ur- Er wo- halte fe- Bett: „Mei- grohart- Er id- an den Marie- „Ron- naves- Hein- und sey- Brechhe- Hand vo- „Cua- gegen a- Er h- Hand d- haglich- fia. „Habe- Verhani-



Keine Einstellung von Arbeitsmädchen im Januar

Bei den Meldestellen des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend laufen täglich Meldungen für den 1. Januar 1939 ein. Die Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes macht deshalb darauf aufmerksam, daß Einstellungen zum 1. Januar nicht mehr erfolgen. Meldungen zum 1. Oktober können noch entgegengenommen werden. Anmeldeformulare sind bei allen Volkseinstellungen erhältlich.

Unsere Kurzgeschichten:

Märchen in der Redaktion

Von Heinz Lueddecke

Als Meister Johannes Gensfleisch zum Gutenberg jene Letzter erfand, die vielen von uns die Welt bedeuten, da gab es hier- neben in Stadt und Land Legionen von bösen Teufeln. Der Dofenteufel plusterte die Gosen auf, der Zankeufel webte die ver- lachten Waare um, und durcheinander, der Sauteufel hegte und pflegte den Dursch, der Spielteufel sorgte dafür, daß kein Gebetbuch immerdar in Hebung blieb, und der Dru- ckschneiderteufel verhängte den Doctors und Pastores die gefährlichen und frommen Traktatlein. Inzwischen sind etliche Jahr- hunderte vergangen, und das Licht der Auf- klärung hat alle diese Teufel gründlich ver- trieben. So erzählt man sich ein im Dienst ergaunter Schriftsteller, als wir, wie es jetzt Brauch ist, kurz vor dem Anbruch eine ge- wöhnliche Märchenstunde in der Redaktion veranstalteten. Wir jüngeren Mitarbeiter hatten eine Weile mit geheimer Ehrfurcht gelauscht, aber nun wurde es uns doch ein bißchen zu legendär. „Antefchen!“ riefen wir im Chor. „Du stumfeste! ja!“ Wir holten eine Zeitung herbei — selbstverständlich ein Konturrenzblatt! — und schickten uns an, das unverminderliche Dasein des höchsten Druckfehlers teufels Spalte für Spalte zu be- weisen. Antefchen lächelte überlegen und sagte: „Kinder! Kinder! Ihr müßt alle Leute mären lassen! Seid hübsch artig und hübsch hü, alldann ich euch erklären will, woher die Druckfehler kommen, seitdem die Teufel abgehakt und die Maschinen an ihre Stelle getreten sind.“

Wir klappten beschämt unsere vorlauten Schnäbel zu, und der weiße Patriarch fuhr fort: „Ihr kennt natürlich die brave Linotoma- schine, an der der Herr Setzer sitzt und unsere schmissigen Artikel setzt. Oben sind die Fächer mit den Matrizen, und wenn man unten auf die Taste tippt, dann rutscht so eine winzige Matrize, die Urform des ge- wöhnlichen Buchstaben, klappernd herab, stellt sich mit ihrer eigenen in Reih und Glied, und ist die ganze Reihe glücklich aufmar- schiert, dann kann der schicksalsschwere Goh beginnen. Das Ergebnis dieses technischen Verfahrens ist eine mehr oder weniger sinn- volle, auf jeden Fall aber honorarpflichtige und, trotz aller goldenen Worte, bleierne Zeile. Jetzt bis dreihing Zeilen sind ein gutes Mittagessen, hundert bis dreihundert ein verhängnisvoller Abend mit Fremden.“

Nun dürft ihr nicht etwa glauben, die messingnen Matrizen seien tote, leerenlose Dinge — sie haben ihre Kunden, Launen und Leidenschaften genau wie wir Menschen. Da sind zum Beispiel die Damen „x“ und „y“, zwei sehr nervöse Primadonnen, die nur äußerst selten eine Rolle kriegen. Das „x“ hingegen kommt in jeder Zeile mindestens acht- oder zehnmal auf die Bühne, was ist die Folge einer solchen Protektionsdrama- turgie? An „x“ und „y“ nagt der blasse Reid, und sie lauern verbittert auf eine Ge- legenheit, sich vorzudrängen. Schwupp- ditsch, schon haben sie ihr Ziel erreicht! Anstatt des schönen deutschen Wortes „Leben“ wird das Tüpenungeheuer „Lbun“ geoffen und gedruckt. Die beiden Vernachlässigten glänzen mal wieder im Rampenlicht, der Hauptschriftleiter rauft sich die Haare, und die Leiter schimpfen nach Noten. Viel Krager könnte verhütet werden, wenn die Herren Autoren sozialer dächten und dann und wann den perfidischen König Kurazares erwähnen würden!

Oder nehmen wir die Liebel Ihr Grün- schnäbel ahnt ja gar nicht, was die Liebe ist! Da verknallt sich irgend so ein kleines „b“ in seine holde Nachbarin. Er girrt und schmusst, und dann ist es soweit. Sie „b“ und er „b“ liegen engumschlungen beieinander, und plötzlich will sie einen trennen. Können ihr euch nicht vorstellen, daß so ein typisches Liebes- pächchen immer gemeinsam abrußigt? Na, und dann steht morgens „haben“ in der Zeitung, wo es doch nur „haben“ heißen sollte. Meckert nicht und freut euch über dieses Happy end! Manchmal gefährt es auch, daß ein verheirateter Vetterich einen Seiten- sprung macht, das passiert ja in den besten

Familien. Dann raffelt dieser Nordflou in irgendeine fremde Ehe hinein, wirkt störend, und der Quatschsalat ist fertig. Oder zwei typische Weiber ranfen sich. Die eine verfehlt der anderen bloß einen ganz launigen Teufel, und die fällt humpspordau die Treppe run- ter. Das sind so einige der typisch-alku- typischen Gewohnheiten. So, nur so, entstehen die Druckfehler, und der Teufel hat gar nichts damit zu tun. Aber genug für heute! Ich muß jetzt gehen und den Leitartikel schreiben. Auf Wiedersehen, liebe Kinder! So sprach der alte und im Dienst ergaunte Redakteur. Wir jungen Mitarbeiter riefen: „Danke, Antefchen!“ Und dann beschloßen wir, diese schöne Geschichte sehr äußerlich zu notieren, um sie demnächst einmal in die Zeitung zu schmeißen. Wir hoffen, daß es uns gelingen wird!

Humor

„Ich habe in der Angelegenheit ganz einwand- frei gehandelt und mir Freuden gestiftet.“ Richter: „Sie haben den Jungen geschlagen, bis er betäubungslos am Boden lag. Das nen- nen Sie Frieden stiften?“ „Ja! Sonst hätte er keine Ruhe gegeben.“ „Angeklagter, Sie haben allen Leuten, die wegen irgendeiner Krankheit zu Ihnen kamen, stets die gleiche Salbe verordnet.“ „Das schon, Herr Richter, aber immer zu verschiedenen Preisen.“ Kunde: „Ist der Stoff wirklich so haltbar, wie Sie behaupten?“ Schneider: „Unbedingt! Selbst wenn Sie ihn behält haben, werden Sie ihn noch tragen können.“



Rekrutenwerbung in England mit Lautsprecher Die britischen Militärbehörden haben jetzt für die Rekrutenwerbung auf dem flachen Land eine Serie besonderer Lautsprecher-Propaganda-Autos im Auftrag gegeben, deren erstes soeben von dem Luftfahrtminister Kingsley Wood mit einer Ansprache seiner Bestimmung übergeben wurde.

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 16. Juli. Obst: Feilshäpfe Großhandelspreis bei Abgabe an Kleinhandel 50 Kilogramm — (Verbraucherpreis 1 Pfd. 50 Rpf.), Äpfelbäume — (1 Pfd. 50 Rpf.), Äpfelbäume, ausländische 15—20 RM. (50 bis 27 Rpf.), Aprikosen, ausländische 26 bis 30 RM. (35—40 Rpf.), Kirschen, süße 45—50 RM. (55—65 Rpf.), Weichselkirschen — (65—80 Rpf.), Pfirsiche, ausländische 25—35 RM. (34—47 Rpf.), Pfirsiche, italienische 35—40 RM. (48—54 Rpf.), Gurken-Gimbeeren 41—42 RM. (45 bis 56 Rpf.), Heidelbeeren 37—42 RM. (50 bis 54 Rpf.), Erdbeeren A-Ware 35—39 RM. (48 bis 50 Rpf.), B-Ware 30—32 RM. (38—40 Rpf.), C-Ware — (25 Rpf.), Monatserdbeeren — (330 bis 140 Rpf.), Stachelbeeren, reife 30—35 RM. (40 bis 46 Rpf.), Johannisbeeren, rote 35—37 RM. (40—48 Rpf.), Johannisbeeren, schwarze — (60 bis 65 Rpf.); S R d r e i h e: Apfelsinen, braune, 50 Kilogramm 45—50 RM. (1 Pfd. 60 bis 65 Rpf.), Bananen 29—30 RM. (39—40 Rpf.), Zitro- nen, 100 Stück 5—7 RM. (1 Stück 5—10 Rpf.); Gemüse: Blumenkohl, 50 Kilogramm 18 RM. (1 Pfd. 24—27 Rpf.), Weiß- kohl, 50 Kilogramm 10—12 RM. (1 Pfd. 14 bis 16 Rpf.), Birnbaum, 50 Kilogramm 10 bis 12 RM. (1 Pfd. 14—16 Rpf.), Kohlrabi mit Kraut 100 Stück 5—7 RM. (1 Stück 5—10 Rpf.), Frei- land-Konjakk 100 Stück 4—10 RM. (1 Stück 4 bis 14 Rpf.), Gewürze 100 Stück — (1 Stück 7 bis 16 Rpf.), Zerbisshaus-Gurken 100 Stück 29 bis 40 RM. (1 Stück 27—35 Rpf.), ausländische Gurken 100 Stück 20—25 RM. (1 Stück 27 bis 32 Rpf.), grüne Buschbohnen 50 Kilogramm 35 bis 50 RM. (1 Pfd. 47—78 Rpf.), grüne Stang- bohnen 50 Kilogramm 60 RM. (1 Pfd. 80 bis 85 Rpf.), ausländische Bohnen 50 Kilogramm 18—20 RM. (1 Pfd. 24—26 Rpf.), Erbsen, grüne 50 Kilogramm 15—18 RM. (1 Pfd. 20—25 Rpf.), Karotten mit Kraut 100 Bund — (1 Bund 14 bis 20 Rpf.), Weiße Rüben 100 Bund 5—10 RM. (1 Bund 7—14 Rpf.), Borree (Rauhe) — (ein Bund 5—8 Rpf.), Radies, rote — (1 Bund 16 bis 12 Rpf.), Radies, weiße 100 Bund 10 bis 12 RM. (1 Bund 14—16 Rpf.), Rettich, weiße neue 100 Stück 4—12 RM. (1 Stück 6—10 Rpf.), Rüben, rote 100 Bund — (1 Bund 14—20 Rpf.), Freiland-Kohlrabarber 100 Bund 10 RM. (1 Bund 10—14 Rpf.), Sellerie mit Kraut 100 Stück — (1 Stück 14—35 Rpf.), Spinat, einh. — (1 Pfd. 20—25 Rpf.), Tomaten, 50 Kilogramm 18 RM. (1 Bund 20—24 Rpf.), Zwiebeln, weiße — (ein Bund 14—20 Rpf.), aukt. 50 Kilogramm 10 RM. (1 Pfd. 14 Rpf.), Kartoffeln, 50 Kilogramm 2,5 RM. (1 Pfd. 10 Rpf.). Marktlage: Zufuhr in Obst nicht ausreichend, Erdbeeren sind zu Ende. Verkauf, Hott. Zufuhr in Gemüse sehr reichlich. Verkauf lebhaft.

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Beobhardt- platz am 16. Juli. Zufuhr 60 Ttr. Preis für 50 Kilogramm: Holländer 4,90 RM.

Neue Preise für Frühkartoffeln

Die Hauptvereinigung der deutschen Kartoffel- Wirtschaft veröffentlicht die letzte Festlegung von Erzeugerpreisen für deutsche Spriele-Frühkartoffeln. Danach betragen vom 15. bis 30. Juli die Erzeugerpreise für 50 Kilogramm netto, ausschließlich Verpackung, kraftfrei Emp- fangestation für weiße, rote und blaue Sorten 4,45 (bisher 4,95) RM., für runde gelbe Sorten 4,85 (5,35) RM. und für lange, gelbe Sorten 5,25 (5,75) RM.

Neue Schweinepreise. Auf Grund einer De- larationsmachung des Viehwirtschaftsverbandes Würt- temberg befreit Veranlassung darauf hinzuweisen, daß vom 18. Juli bis 1. September neue Schweine- preise gelten. Die Preise sind bereits im Januar veröffentlicht worden.

Der Stappenhase

13 Dann durchnerte er das Zimmer und ging zu der anderen und sah hinaus: „Ein Rüssel! Gar nicht schlecht!“ Aber nun trat ihm Marie entgegen: „Monsieur!“ Er bemerkte ihre Erregung und ließ sie nicht weiter sprechen. „Immer mit der Ruhe... avel la rü, Mamsell! Wo- dung Kamerad!“ Marie überlegte, ob sie dem Mann auf deutsch sagen sollte, daß er hier nicht bleiben könne, oder ob sie den Ederz noch weiter mitmachen sollte. Antje stieß sie bittend an, sie verberg mit Mühe ihre Heiterkeit. Marie nickte ihr zu. „Monsieur!“ sagte sie ernst. „Cette maison est deja occupee par la commandantur!“ „Knubbel de wubbel de wuh... nig komprih!“ lachte Hein und zuckte die Achseln. „Mallör la gähr!“ Er wandte sich zu den Betten, stellte sein Gewehr ab, hatte seinen Tornister los und warf ihn auf das obere Bett: „Meine Freffe! Oben ich und unten Klaus! Paßt großartig!“ Er löste sein Koppel und hängte es mit allem Zeug an den Bettpfosten. Marie legte ihm die Hand auf den Arm: „Non, non, monsieur! Ce n'est pas possible! Vous n'avez pas le droit...“ Hein hängte auch den Stahlhelm an Bettpfosten auf und setzte sich seine Feldmütze auf. In liebenswürdiger Brechheit unterbrach er Marie, indem er ihr mit der Hand vor der Nase herumfuchtelte. „Quatisch nich, Mäuschen!... Diese Stellung wird gegen alle feindlichen Angriffe gehalten! Komprih!“ Er spazierte auf das Kanapee zu, prüfte mit der Hand die Polsterung und setzte sich dann darauf. Be- haglich streckte er die langen Beine von sich und flügte sich. „Fabelhaft! Wie bei Mutter! Quartier occupiert! Verstandewuß?“

Er begann auf dem Kanapee auf und ab zu wippen. Dann klopfte er mit der Hand auf den Blag neben sich. „Komm, mein Schmutz! Sey dich her zu mir!“ Marie wußte sich nicht mehr recht zu helfen. „Antje!“ befahl sie. „Date-toil! Sa hercher Ferdi- nand!“ Rackernd lief Antje hinaus: „Lut, oui, Marie! Tout de suite!“ „Oh!“ machte Hein. „Wuh Marie?“ Er stand auf und kam auf sie zu. „Wo Hein!“ Er zeigte auf sich. „Hein Dammers aus Hamburg!“ Etwas ängstlich wich Marie vor ihm zurück, suchte den Tisch zwischen sich und Hein zu bringen. Mit langen Schritten folgte ihr Hein. „Bist du eine leder Decern!“ sagte er. „Aber tu mir den Gefallen und bleib stehen! Sonst wird meinen Kameraden die Zeit zu lang.“ Mit einem Satz sprang er auf sie zu, aber schon war sie um den Tisch entwischt.

Draußen standen Franz und Klaus allein auf dem Marktplatz. Ihre Geduld war zu Ende. Der Affe drückte und die Beine schmerzten. „Na, jetzt wird's mir aber zu bunt!“ erklärte Klaus. „Wo bleibt denn der Hein?“ „Der Windhund amüsiert sich mit den Mädels! Und wir Idioten stehen uns hier die Beine in 'n Bauch! Los, kommt! Wir suchen ihn!“ Er ging auf den Torweg zu und Klaus gab sich einen Ruck und stapfte hinter Franz her. „Lach doch die Mädchens laufen!“ schimpfte er. „Ich möchte schlafen!“ „Aber wir können Hein doch nicht im Stich lassen!“ brummte Franz. „Komm schon!“ Als sie durch den Torweg schritten, sahen sie eines der Mädchen an sich vorbei in das Haus links huschen. Es war Antje, die Ferdinand holen wollte. Franz wollte ihr nach, aber Klaus hielt ihn zurück. „Ne, nee! Wo die herkommt, da wird's richtig sein!“ „Wenn du meinst! Na, schön!“ Beide wandten sich nach rechts in das Haus.

Hein hatte inzwischen Marie umsonst zu fangen ge- sucht. Sie verstand es, immer den Tisch zwischen sich und Hein zu halten. So standen sie sich gegenüber. „Wuh träh scholih!“ schmeichelte Hein und sagte in der Meinung, daß sie kein Deutsch verstände, hinzu: „Komm doch nich immer weg, du doose Ruß!“ Marie blüß sich auf die Lippen. Hein streckte die rechte Hand in seinen Uniformrock und deutete ihn in der Herzgegend aus. Bewegte die Hand heftig hin und her. „Mong löhr so löhgt pur wuh!“ „Oh — mon dieu!“ lachte Marie. „Ziehste, jetzt haste mich verstanden! Dann sind wie ja einig, komm und laß dir einen Sätzen auf's Ge- simie quetschen!“ Bildlich machte er mit seinen langen Beinen einen Satz auf sie zu und schon hatte er sie gepackt. Er suchte sie an sich zu ziehen. „Wir zwei beise — grang pläfir! Wiv lamuht!“ triumphierte er. Bis hierher hatte Marie den Spaß mitgemacht, aber nun wurde ihr die Geschichte drenzlig. „So! Jetzt hab' ich aber genug!“ sagte sie energisch. „Finger weg, sonst gib's was!“ Hein war platt. So platt, daß er gehorchte und sie losließ. Lachend über sein dämliches Gesicht rannte Marie zur Flurtür, wo sie stehenblieb und ihm nel- tend zuwinkte. Hein stand noch immer auf demselben Fleck. „Haste Löne! So 'ne Kröte!“ stieß er hervor. „Snaakt deutsch, und ich parleh-wuh-französisch mit die Junge fuhlig!“ Er machte Miene, hinter Marie dreinzulaufen. Aber schon hatte Marie die Tür aufgerissen. Sie wandte sich lachend um und rannte... Franz in die Arme, der sie vergnügt schmunzelnd festhielt. „So mag ich's, Weisje von Flandern! Komm an mein Herz!“ Jetzt konnte Marie vor Verblüffung kein Wort her- vorbringen. Dicht vor sich unter dem Stahlhelm sah sie ein gutmütig grinsendes, stoppelbärtiges Gesicht und zwei blühende braune Augen. Und Kräfte hatte der Puffsche, sie konnte sich kaum rühren. Das schadenfrohe Gelächter von Hein brachte sie zur Besinnung. Sie stemmte sich mit beiden Händen gegen die Brust des Mannes:



Lebendige deutsche Kunst

Die große deutsche Kunstausstellung 1938 im Hause der Deutschen Kunst

Von unserem nach München entsandten Sonderberichterstatter



„Lesende“ Ölbild von Hans Happ (Frankfurt)

Dies ist es, was uns als vorzügliches Erlebnis beim Besuch der Ausstellung im Hause der Deutschen Kunst gegenübertritt: Welch eine Fülle lebendigen deutschen Kunstschaffens, welche ein Reichum der Kunst und Schönheit ist doch in unserem deutschen Volke wieder lebendig geworden! Welchen Werken wir auch gegenüberstehen, sei es der Plastik, der Bildnis Kunst, Graphik, der Landschaftsmalerei oder sonst einem Werk, immer wieder führen wir in beglückender Eindringlichkeit die Kraft und die Gewalt deutschen Kunstwillens, die in diesen Werken für unsere Augen gegenständlich geworden sind.

Und was dann vor allem für den Besucher, der schon voriges Jahr den Tag der deutschen Kunst erleben durfte, sich besonders einprägsam aufdrängt, ist, daß die Ausstellung dieses Jahr wesentlich härter und reifer geworden ist. War die letztjährige große Kunstausstellung ein Wegweiser zu festen Zielen, Versprechen und Gelübden, so trägt die diesjährige schon das spärliche starke Gepräge der wachsenden Erfüllung. War es in den vergangenen Jahren nach den Worten des Führers noch nötig, mit harter Entschlossenheit einen Strich zu ziehen zwischen gejunger und entarteter Kunst und zunächst einmal dem soliden Durchschritt den Weg frei zu machen, so war es heute schon nicht mehr möglich, all das unterzubringen, was seitdem an wertvollen Kunstwerken entstanden ist und eingeliefert wurde. Von den 11.000 eingereichten Arbeiten konnten nur 1100 Platz erhalten und trotzdem sind das schon 200 mehr als im Vorjahr. Braucht es noch einen besonderen Beweis dafür, daß der deutsche Künstler und mit ihm die deutsche Kunst nach Jahren des Suchens und Türens seinen Weg, und sein Arbeitsmittel gefunden hat, verankert in den Kräften seines Volkes und in den Bindungen und Gefügen seiner Rasse? Man hat das beglückende Empfinden, wenn man durch die Ausstellung geht, deren künstlerischer Rang schon wesentlich über dem des vorjährigen liegt, daß die deutsche Kunstschafferschaft den Mahnruf des Führers verstanden hat. Sie hat den Zugang zu den lange verschütteten gewohnten Quellen echter Kunst wieder gefunden. Diese Quelle sprudelt im Herzen des Volkes.

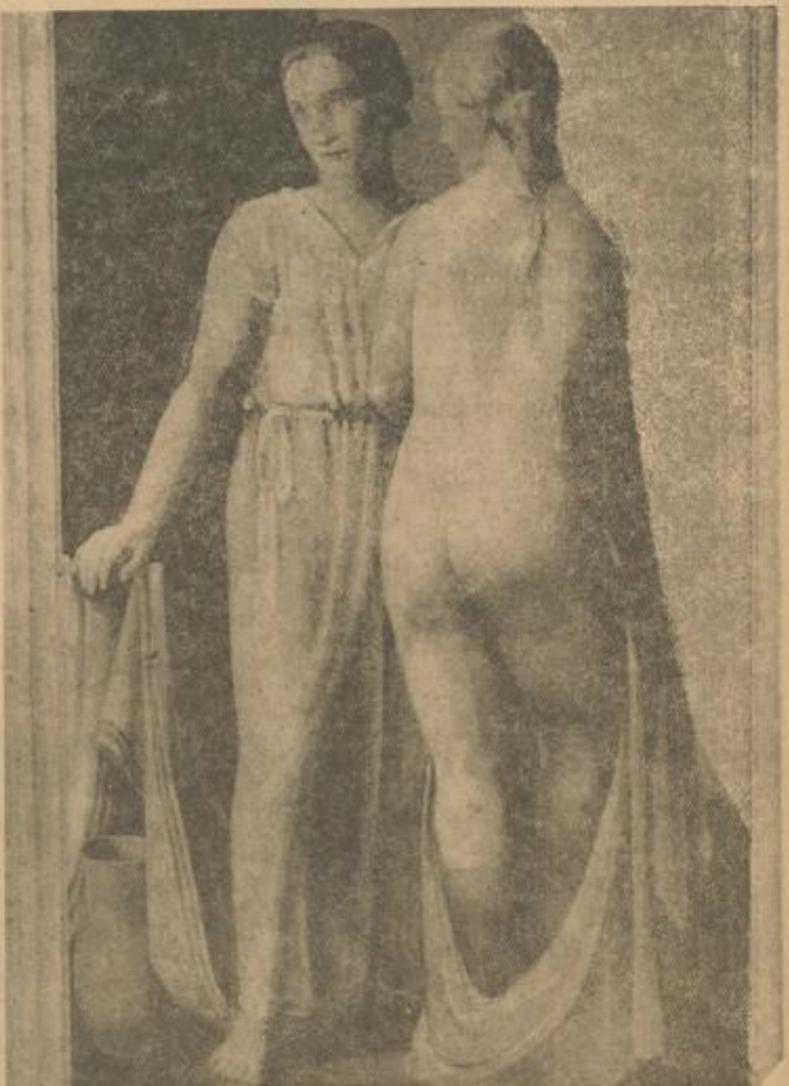
Wir wissen dabei wohl, man kann Kunstwerke nicht durch Schritte und durch rein willkürliche Akte hervorbringen. Große Kunst entsteht nur nach dem geheimnisvollen Gesetz des organischen Wachstums. Aber eines kann man: sehr wohl vom Künstler verlangen, daß er sich um die Probleme bemüht, die wir als die gestaltenden Mächte unseres Lebens, unserer Gemeinschaft als Volk erkannt haben. Und aus diesem Erlebnis der Volksgemeinschaft, aus diesem Bewußtsein

um die Gemeinschaft des vollhaften Daseins kommen unseren Künstlern wieder jene Lebenskräfte zu, die ihre Kunst mit neuer Kraft erfüllen, und sie zum Sinnbild der Gemeinschaft werden lassen.

Es wäre eine Verkennung der künstlerischen Wachstumsweise aber nun heute schon nach dem knappen Zeitraum von 5 Jahren geniale umfassende Sinnbilder der deutschen Revolution zu erwarten. Es ist geradezu ein gutes Zeichen für die Tiefgründigkeit dieser machtvollen Erschütterung, daß sie künstlerisch noch nicht so erfüllt werden konnte, daß wir sie gemessen an der Größe und Weite unseres Lebens als ebendürftiger Ausdruck nachempfinden. Inhaltlich betrachtet finden wir in der diesjährigen Ausstellung nur sehr wenige Kunstwerke, die aus den politischen Gestaltungskräften unserer Gegenwart schöpfen. Wohl aber prägt sich in der Form, im Stil schon weitgehend ein einheitlicher großartiger Gestaltungswille aus, in dem dieser Impuls spürbar ist. Das gilt für die Plastik so gut wie für die Malerei.

Wenn wir uns nun den einzelnen Gattungen im Kunstschaffen zuwenden, so kann es sich natürlich auf diesem kleinen Raum nicht darum handeln, eine umfassende Schau über die ausgestellten Werke zu geben, sondern was wir wollen ist dies, unseren Lesern so gut wie möglich einen ahnenden Einblick in diese gewaltige Schau deutscher Kunst zu schenken. Zahlenmäßig außerordentlich stark und wieder mit prächtigen, hochwertigen Leistungen vertreten ist auch dieses Mal wieder die Plastik. Ein herrlicher, mitreißender Hochklang auf die Schönheit des menschlichen Körpers. Da stehen Gealten, denen voll bewundernder Kraft griechischer Geist wieder lebendig geworden ist. So bei Kolbe, Klimsch u. a. In festgeladenem Pathos reden sich die Kriegerfiguren von Thoraf und H. Breker empor. Und dort sind wieder andere Plastiken, aus denen ein empfindungsreiches Leben spricht, und wie bei allem, eine große, künstlerische Einfühlung in das Motiv und eine meisterliche Beherrschung der Technik.

In dem unendlich reichen Farbenspiel der Landschaft und des Innenraumes in herrlichen Einzeldarstellungen dramatisch bewegten Gruppen feiern die Maler, wir nennen vor allem Schaefer-Woldan, W. Petersen, Godron u. a. den



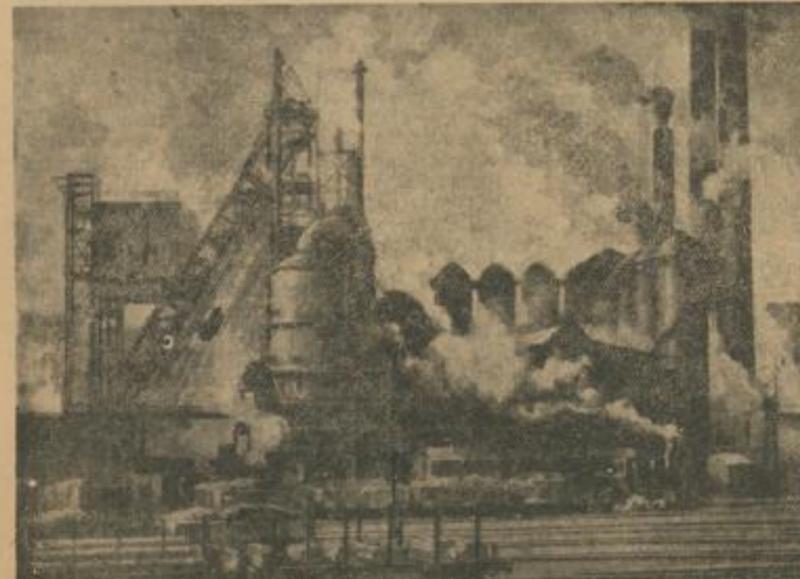
„Zwei Mädchen“

Ölbild von C. Schwalbach (München)



„Idyll“

Ölbild von J. P. Junghanns (Düsseldorf)



„Bochum“

Ölbild von Fr. Gerwin (Dortmund)

menschen Körper. In den 4 höheren Treppenhäusern sind die Themen: Landschaft, Familie, Meer, Kraftigkeit abgewandelt. Sehr stark und abregend sind die dynamisch gespannten Darstellungen aus dem Reich der Industrie, sowie die Bilder, in denen uns das Gesicht des Kriegers (Schmügel, Sauter, Heinrich) entgegentritt. Besonders einprägsam sind die Köpfe von Peterlein und Eslegel.

Dah natürlich auch das Landschaftsleben besonders stark vertreten ist, ist verständlich. Die Räume mit den gedämpften leuchtenden Malereien von ter Dell, Gradi, L. Frank, Deindorf, Eick u. a. lassen ein romantisches Landschaftsleben lebendig werden und wissen, wie die Tiermalerei, die von dem bewährten Altmeister Heinrich Jäger angeführt wird, eine lebendige Einfühlungskraft und eindringliche Gestaltung des Vorwurtes auf. Die gleiche Liebe und Hingabe, das Motiv zu durchdringen und festzuhalten, finden wir auch in jenen Bildern, die die Welt des Bauern schildern. Wie etwa die Werke von Baumgartner, Gitz, Lucas, Hans Best u. a. Reich und eindrucksvoll auch die Porträtkunst; wird sie bei den einen im Geiste stimmungsvoller Farbgebung und Auffassung lebendig, so bei den anderen durch die neuzeitliche Erfassung des Motivs, wie sie z. B. Doll, Babus und Liebert pflegen. Besonders feilhaft auf diesem Gebiet auch das politische Porträt: ein großartiges Gestaltenbild des Führers von A. Rauter, ein Porträt Dr. Goebbels von Pitthan. Wir begegnen auch ausgezeichneten

plastischen Porträt, einem mächtigen „Plastik“ von Thoraf, einem Führerkopf von H. Gub. „Höring“ von H. Schmidt, „Reichsleiter Kamm“ von F. Siebermann.

Besonders erfreulich ist bei der Ausstellung, daß auch die schwäbischen Künstler mit einer großen Anzahl wertvoller Arbeiten vertreten sind, wobei die Plastik zahlenmäßig wieder stark bevorzugen ist. Sie beweist, wie auch die Werke der schwäbischen Maler, ein hohes künstlerisches Können.

Es ist ein beglückendes Erlebnis, durch die Ausstellung zu gehen und zu spüren, welche ein inneres Wachstum in der deutschen Kunst ist, das bindend zu den leuchtenden Hochzeiten, die der Führer vor der deutschen Kunst aufgerichtet hat.

Edgar Graeber



„Plastik“ von Ulfers Jannsen (Stuttgart)

Skulptur von U. Schmalz (München)

Bezugsp...
durch For...
turch die...
einblie...
Gebäude...
Gebäude...
das Ge...
auf die...
Kunst...
Kunst...

Stog...
fendende...
Die E...
ginn der...
rigen no...
Tschow...
nung mit...
Wenn de...
der Regi...
m o r a n...
acht R...
Genie i...
Industri...
für der...
Jagen b...
insländi...
Sentur v...
die SPD...
dieser...
direkt et...
kennt, d...
transpö...
Rage wa...
Memoran...
Die SPD...
für die...
folgen a...

Die er...
ausgabun...
zu d...
seiner...
rungen d...
nehmbar...
Fests die...
in Reich...
Grundlage...
ische Sei...
des Mem...
Verhandl...
durch die...
Bericht...
Kustand...
über die...
nung ent...
genen T...
ten voll...
am 7. J...
Öffentlich...
verpflicht...
ihre Ber...
liche Pre...
gaben laun...

Turch d...
heit in die...
Urteil zu...
geignet f...
der besan...
Interesse...
regeln.

Zus...
Wente:

1. Herjell...
Als J...
lang gilt...
tigung...
bei ergeb...
individuell...
bildenden...
wurde. I...
nung...
ung mu...
des Staate...

2. Gemäh...
der Bolls...

Die ein...
bei souve...
konstren...
liebe i...
verhanden...
veränd...
dieser B...
Zus f...
und ander...
Jahre...
Grundleg...
Stadtsber...
bahr and...
Heren, f...
H i m m...
samen Sta...

Die ju...
der im...
der Staat...
der B...
auch die...